bdg wle

Angelsächsische Urkundenbücher von kentischem Lokalcharakter.

Inaugural - Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der Philosophischen Fakultät

der

Friedrich - Wilhelms - Universität zu Berlin.

Von

Richard Taxweiler

aus

Berlin.

Tag der Promotion: 3. November 1906.

Referenten:

Professor Dr. A. Brandl.

Professor Dr. G. Roethe.

Berlin.

Mayer & Müller.

1906.

Weimar. — Druck von R. Wagner Sohn.

Meinen lieben Eltern.

Einleitung.

1. Die Hss. Von den zahlreichen Canterburyurkunden, die wir aus ags. Zeit besitzen, greife ich jene heraus, die in 3 Sammelhss. vorliegen, nämlich:

1. „Chartae **A**ntiquae in archiviis Ecclesiae Christi Cantuarensis“, noch heute in C(hrist)-C(hurch) C(anterbury) aufbewahrt. Gedruckt ist **A** bei K(emble, „Codex diplomaticus aevi Saxonici“ London 1839—1849), der die in **A** enthaltenen Urkunden nach **A**, seine Nr. 519 jedoch nach Cotton Augustus II 67 widergibt. G(ray) B(irch, „Cartularium Saxonicum“ London 1885) gibt alle Urkk. aus der Zeit bis 975, ohne Unterschied, ob sie echt oder nachträglich gefälscht sind (K 519, 737, 754), und zwar die Urkk. von **A** nach dieser Hs. bis auf seine Nr. 880 = K. 425, die er nach Cotton Augustus II 57 (Abschrift 11. Jh.) wiedergibt. Er druckt durchaus nach eigener Collation mit den Hss., doch sind seine Abweichungen von K., wo beide dieselbe Hs. benutzen, nicht zahlreich. Unterschiede von Bedeutung finden sich natürlich, wo beide verschiedenen Hss. gefolgt sind. Die Differenzen sind bei meiner Untersuchung berücksichtigt. Th(orpe, „Diplomatarium Anglicum aevi Saxonici“ London 1865) druckt nur einen kleinen Teil, folgt in der Auswahl der Hss. und im Text K. und hat nicht collationiert, ist daher von geringer Bedeutung. Einige Urkk. finden sich auch bei E(arle, „Handbook of land-charters, and other Saxonic documents“ Oxford 1888). E. hat selten collationiert, richtet sich in der Wahl der Hss. wie im Text im

allgemeinen nach G. B., weicht von ihm und von K. aber nur wenig ab. Die Differenzen sind in der Untersuchung gleichfalls berücksichtigt worden.

In **A** sind Urkk. vereint, die sich auf die Zeit von 742 bis 1050 beziehen. Nach Ausweis der Facsimiles in „Facsimiles of Anglo-Saxon manuscripts“ ed. W. B. Sanders „Ordnance Survey Office“ 1878–84 sind sie von verschiedenen Schreibern, nur K. 199 und 243 sind von demselben Schreiber. In K. 288 zeigen sich zwei Hände; die lat. und ags. Fassung von K. 737 sind von zwei verschiedenen Schreibern aufgezeichnet worden. Drei Urkk. liegen im Originale vor, nämlich K. 704, 699, 790, wie sich aus dem Chirographon ergibt. Kemble bezeichnet sämtliche als Originale, hiergegen erhob jedoch schon Gray-Birch Einspruch und bezeichnet eine Urkunde sogar als Abschrift des 12. Jh. Entstehungszeit der meisten 10.–11. Jh.

Dem Inhalte nach enthalten die meisten Urkk. Verfügungen zu Gunsten von C. C. C. oder von Kentern; nur K. 787 (Schenkung an Eadful, Cornwales) K. 328 (æđelm Higa, Wiltshire) und K. 369 (Schenkung an St.-Peter, Exeter) beziehen sich auf außerkentische Verhältnisse und sind daher in dieser Untersuchung unberücksichtigt gelassen.

2. **R**egistrum Ecclesiae Christi Cantuarensis“ lag einst gesammelt in C. C. C., ist jetzt aber in verschiedenen Kapitulararchiven zerstreut. Gedruckt ist **R** bei K., der meist nach **R** druckt, seine No. 177 jedoch nach Cotton Aug. II 96 (Abschrift spät XI oder früh XII), 715 nach Cott. Claud. A III fol. 1 gibt. **R** enthält viele Urkk. in me. Fassung, nämlich: K. 301, G. B. 530, wofür ich die ältere Fassung in Lambeth 1212 p. 407 = G. B. 529; K. 478, G. B. 1011, Th. 511, wofür ich die Fassung in Stowe Ch. XXVI (**958** Original mit Chirographon) = K. 477, G. B. 1010, Th. 509; Th. 356, wofür ich die Fassung in Cott. Aug. II 70 (**1044** Original mit Chirographon) = K. 773, Th. 354, E. 243 benutzt habe; ferner K. 996 (14. Jh.), K. 799 (me.) und K. 130 (15. Jh.). G. B. gibt alle Urkk., die bis 975 entstanden sind

oder sein sollen, ohne Rücksicht darauf, ob sie echt oder später gefälscht sind (K. 159, 177, 1018, 405, 715) und zwar seine No. 407 (= K. 1041) nach **R**, seine Nummern 224 (= K 122), 293 (= K. 1020), 406 (= K. 1040), 1010 (= K 477), 381 (= K. 1032) nach Stowe; 265 (= K. 159) nach einer Urk. in C. C. C., 290 (= K. 1018), 529 (ältere Fassung von K. 301, G. B. 530), 823 (= K. 414) nach Lambeth 1212; 296 (= K. 177) nach Cott. Aug. II 96. In bezug auf Collationierung und Unterschiede zwischen K. und G. B. gilt das zu **A** Gesagte. Th. druckt nur eine Auswahl, folgt in der Wahl der Hss. und im Text K., collationiert hat er wieder nicht. E. druckt nur eine Urk. (E. 243 = K. 773) nach Cott. Aug. II 70 und hat collationiert.

In **R** sind Urkk. vereint, die sich auf die Zeit von 774 bis 1066 beziehen. Nach Ausweis der Facsimiles in dem bei **A** erwähnten Werke sind sie von verschiedenen Schreibern aufgezeichnet worden. Ich weiß nicht, ob etwa ein Schreiber mehrere Urkk. geschrieben hat, da nicht alle Urkk. von **R** facsimiliert sind. Zwei Urkk. liegen im Originale vor, wie sich aus dem Chirographon ergibt, allerdings nicht in **R**, sondern in Stowe Ch. XXVI (K. 477) und Cotton Aug. II 70 (K. 773), die anderen sind nach K. Abschriften. Die späteste Abschrift stammt erst aus dem 15. Jh., die anderen Abschriften, abgesehen von den me., werden zwischen 1070—1080 veranlaßt worden sein.

Dem Inhalte nach enthalten sie Verfügungen zugunsten von C. C. C., bis auf K. 130 (Schenkung an St.-Maria in Evesham, Worcester). Diese, ebenso die in me. Abschriften, hat in der Untersuchung keine Berücksichtigung gefunden.

3. **C**otton Claudius A III, früher in C. C. C., jetzt im Britischen Museum, enthält 6 Urkk., die sich alle auf C. C. C. beziehen. Da diese Urkk., bis auf zwei, deren Datum sich nicht bestimmen läßt, im 11. Jh. gegeben sind, die Hs. nach dem Katalog der Cottonbibliothek aber gleichfalls im 11. Jh. entstanden ist, so ergibt sich daraus, daß **C** den Originalen ziemlich nahekommende Abschriften enthält.

Gedruckt ist **C** bei K. unmittelbar nach dieser Hs., eine Urk. auch bei Th., der im Text und in der Auswahl der Hs. K. folgt.

In der nebenstehenden Tabelle gebe ich, nach der Entstehungszeit geordnet, eine Übersicht der Hss., in denen das Material vorliegt.

II. Sprachliche Probleme. Alle drei Urkundenbücher enthalten also Urkunden, die sich größtenteils auf C. C. C. oder mindestens kentische Verhältnisse beziehen, sie dürften daher in Kent, meist in Canterbury, entstanden und hier auch abgeschrieben worden sein. Einzelurkunden freilich können wandern und an irgend einem anderen Orte von einem nichtkentischen Schreiber abgeschrieben sein; aber ganze Urkundenbücher anders als am Interessenorte abzuschreiben hätte wahrlich keinen Sinn gehabt. Es ist daher anzunehmen, daß diese Codices durchaus kentische Schreibweise darstellen und hiermit wenigstens örtlich fixiert sind. Sie können uns als solche ein Bild des Canterburysprachgebrauchs (Ostkent) geben, wie der Textus Roffensis (vgl. Görnemann „Zur Sprache des Textus Roffensis" Berlin 1901 Diss.), der in Rochester zu Anfang des 12. Jh. kopiert ist und Urkunden betreffs dieser Stadt enthält, den Sprachgebrauch der westkentischen Residenz spiegelt.

Einen ersten Versuch, die kentischen Urkk. auf ihren Dialekt hin auszubeuten, hat Wolff gemacht („Untersuchung der Laute in den kentischen Urkunden" Heidelberg 1893 Diss.). Wolff untersucht die verschiedensten Urkunden, die sich auf kentische Verhältnisse beziehen, solche von Rochester und Canterbury, ohne Rücksicht darauf, ob sie zugunsten von Kentern ausgestellt wurden oder nicht, was bei ags. Kanzleiverhältnissen für den Entstehungsort charakteristisch ist, und ohne Rücksicht darauf, ob sie einzeln oder in Urkundenbüchern erhalten sind, was für die Heimat des Abschreibers doch sehr wichtig ist, insofern ein Urkundenbuch weniger wandert als eine einzelne Urkunde. Selbst solche

I. Chartae antiquae in archiviis Ecclesiae Christi Cant.

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
87	162	26	36 (39)	Äthilbald von Mercien.	742	Steuerfreiheit von Christ-Church.	Lat.	1. **A. 363** (gedr. K. 87, G. B. 162, Th. 26, E. 36). 2. Cott. Claudius D. II f. 30 b. 3. Lambeth 1212 fol. 308 (E. 39).
153	254	—	—	Offa von Mercien.	788	Duningland.	Lat.	**A. M. 340** (K. 153, G. B. 254).
1024	313	50	73	Erzbischof Äthelheard.	12. Oktbr. 803	Synode in Clovesho.	Lat.	1. **A. C. 195** ed. Wilkins Conc. I 167 (K. 1024, G. B. 312, Th. 50, E. 73). 2. Lambeth 1212, 401 ed. Wilkins Conc. 3. Hs. in Christ-Church (Abschrift 11. Jh.).
199	341	—	89	Coenuulf.	812	Sweord-hlincas.	Lat.	**A. C. 1278** (K. 199, G. B. 341, E. 89).
224	396	—	—	Ecgberht von Wessex.	830	Werahoma.	Lat. mit Ags.	**A. Cc. 1279** (K. 224, G. B. 396).
243	452	—	122	Berhtwulf	848 oder später	Schenkung an Forthand. Land bei Wottoon.	Ags.	**A. C. 1280** (K. 243, G. B. 452, E. 122).
293	515	127	132	Ealhere.	860 bis 866	Landkauf.	Lat.	**A. M. 369 (A**bschrift 12. Jh., K. 293, G. B. 515, Th. 217, E. 132).

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
288	507	**121**	**133**	Äthelberht.	863	Schenkung an Ethelred (dux „Cantuarensis“, Searle, Onomasticon).	Lat. und Ags.	A. **M. 14** (K. 288, G. B. 507, Th. 121, E. 133).
324	576	—	**157**	Alfred von Wessex.	898	Fernleah.	Lat. mit Ags.	A. **F. 150** (K. 324, G. B 576, E. 157).
425	880	—	**185**	Eadred.	949	Schenkung an Christ-Church.	K. 425 Lat. G.B.880 E. 185 Lat. mit Ags.	1. **A. R. 14** (K. 425). 2. **Cott. Aug. II. 57** (Abschrift 11. Jh., G. B. 880, E. 185). 3. Lambeth 1212 f. 395.
519	1185	218	**415**	Eadgar.	3. Juni 966	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Cott. Aug. II. 67** (K. 519, G. B. 1185, Th. 218, E. 415). 2. A. C. 207.
704	—	539	217	Äthelred.	**997**	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**A. B. 1 Original m. Chirographon** (K. 704, Th. 539, E. 217).
699	—	**516**	215	Ätheric.	**997**	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**A. B. 2 Original m. Chirographon** (K. 699, Th. 516, E. 215).

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
754	—	—	—	Äthelnoth.	1020 bis 1038	Schenkung an Alfwold von Christ-Church.	Lat.	1. **A. R. 17** (K. 754). 2. Sommers Antiqu. Cant. Appendix p. 43.
737	—	317	—	Knut.	1023	Schenkung an Christ-Church.	Lat. mit ags. Übersetzung.	**A. S. 259**, **260**, **261**, **262** (K. 754, Th. 317).
790	—	349	—	Godwine.	**1038** bis **1050**	Vertrag mit Augustins Kloster.	Ags.	**A. 207 Original m. Chirographon** (K. 790, Th. 349).
				II. Registrum Ecclesiae Christi Cantuarensis.				
122	214	—	—	Offa.	774	Schenkung an Jamberht Erzbischof von Canterbury.	Lat.	1. **Stowe No. 3** (Original?, G. B. 214). 2. **R. C. V.** f. 7 (K. 122). 3. **R.** A. 1 fol. 189. 4. Lambeth 1212 fol. 310.
159	265	—	—	Offa.	790	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Urkunden in Christ-Church** (Original?) ed. Ordnance Survey Commission **I**, 3 (G. B. 265). 2. **R. A. 1** fol. 189 (K. 159). 3. Lambeth **1212** fol. **311**. 4. **R.** C. I fol. **69**. 5. Cotton Cleop. E. 1 f. 67.

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
1018	290	43	—	Erzbischof Äthelheard	798	Erlaß des Erzbischofs.	Lat.	1. **R. A.** f. 88b (K. 1018). 2. **Lambeth 1212** p. 311 (G. B. 290, Th. 43). 3. Harley 1757 f. 170 b, ed. Twysden Hist. Angls. p. 1211. 4. Cott. Claud. D. II. f. 25b.
177	296	44	—	Coenwulf.	799	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Cott. Aug. II. 96** (Abschrift spät XI oder früh XII, K. 177, G. B. 296, Th. 44). 2. **R. A.** I. fol. 189b.
1020	293	—	—	Coenwulf von Mercien.	799	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Stowe Ch No. 6** (Original?, G. B. 293). 2. **R. 1486** (K. 1020). 3. Lambeth 1212 p. 388. 4. Cott. Cleop. E. 1 f. 68. (Späte Abschrift.)
1040	406	—	—	Erzbischof Ceolnoth.	831	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Stowe 15** (Original?, G. B. 406). 2. **R. C. V.** f. 9 (K. 1040).
1041	407	—	—	Äthelwolf von Kent.	832	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	**R. C. V.** f. 9 (K. 1041, G. B. 407).
(301)	529 (530)	—	—	Älfred.	871	Schenkung an Christ-Church.	G.B.529 Ags. K. 301, G.B.530 me.	1. **Lambeth 1212** p. 407 (ältere Fassung, G. B. 529). 2. **R. A.** (me. Abschrift) (G. B. 530). 3. **R. C. V.** fol. 9b (me. Abschrift, K 301).

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
405	811	—	—	Eadmund.	**946**	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **R. C. V.** fol. 9b (K. 405). 2. Lambeth 1212 f. 384 (G. B. 811).
414	823	—	—	Wulfric.	947	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **R. B. 2a** fol. 338 (K. 414). 2. **Lambeth 1212** fol. 323 (G. B. 823). 3. Lambeth B. 4 C. f. 325 Hardy M. S. S. in Record Office.
477 (478)	1010 (1011)	509 (511)	—	Äthelweard.	**958**	Testament Schenkung an Christ-Church.	K. 477, G. B. 1010, Th. 509, ags.; K. 478, G. B. 1011, Th. 511, me.	1. **Stowe Ch. XXVI** ed. Lye Dict. II. 1442 Appendix, **Original m. Chirographon** (K. 477, G. B. 1010, Th. 509). 2. **R.** A. 1 f. 150b ed. N. Mon. II. (K. 478, G. B. 1011, Th. 511).
1032	381	—	—	Wulfred.	963	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	1. **Stowe 13** (Original?, G. B. 381). 2. **R. C. V.** fol. 8b (K. 1032). 3. Lambeth 1212 p. 318.
689	—	—	—	Äthelred.	995	Schenkung an den Bischof von Christ-Church.	Lat.	**R. B. 2a** fol. 355 (K. 689).
690	—	—	—	Äscwig.	995	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	**R. B. 2a** fol. 35b (K. 690).

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
697	—	—	—	Älfgyfu.	997	Schenkung an Christ-Church.	Lat.	**R. B. 2a** fol. 369b (K. 697).
715	—	—	—	Äthelred.	1006	Schenkung an Christ-Church.	Lat. mit ags. Übersetzung.	1. **Cott. Claud. A. III.** fol. 1 ed. Wilkins Conc. I. p. 282 (K. 715). 2. **R. A. I.** No. 233 ed. N. Mon. I. p. 99.
727	—	304	—	Knut.	1018	Steuerfreiheit für Christ-Church.	Lat.	**R. A. 1** No. 234 (K. 722, Th. 304).
773	—	354 (356)	243	Ägelriđ.	**1044**	Schenkung an Christ-Church.	K. 773, Th. 354, E. 273, Ags.; Th. 356, me.	1. **Cott. Aug. II. 70 Original m. Chirographon** (K. 773, Th. 354. E. 273). 2. **R. C. V. f. 11** (me., Th. 356).
782	—	563	—	Wulfgyđ.	1046	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**R. C. V.** fol. 11 (K. 782, Th. 563).
909	—	—	—	Eadweard.	1042 bis 1066	Schenkung an Christ-Church.	Lat. mit Ags.	1. **R. A.** No. 265 (K. 909). 2. Harley **1757** fol. 172.

No. bei Kemble.	No. bei Gray-Birch.	Seite bei Thorpe.	Seite bei Earle.	Name des Stifters.	Datum der Abfassung.	Gegenstand.	Sprache.	Übersicht über die Handschriften.
						III. Cotton Claudius A. III.		
715	—	—	—	Äthelred.	1006	Schenkung an Christ-Church.	Lat. mit ags. Übersetzung.	1. **C.** fol. 1 ed. Wilkins Conc. I. p. 282 (K. 715). 2. **R.** A. I. No. 233 ed. N. Mon. I. p. 99.
965	—	368	—	Älfgyfu.	Vor 1052 (Thorpe)	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**C. f. 5.** (K. 965, Th. 368).
847	—	—	—	Eadward.	1042 bis 1066	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**C. f. 4b** (K. 847).
896	—	—	—	Eadward.	1042 bis 1066	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**C. fol. 5b** (K. 896).
958	—	—	—	Đored.	ohne Datum.	Schenkung an Christ-Church.	Ags.	**C. f. 5** (K. 958).
974	—	—	—	Äthelnoth.	ohne Datum.	Landkauf durch den Erzbischof von Christ-Church.	Ags.	**C. f. 5** (K. 974).

Urkk. hat Wolff benutzt, in denen man von vornherein fremde Einmischungen vermuten muß. Das Resultat war eine große Buntheit von Formen und ein entschiedener Mangel an allen charakteristischen Unterschieden des kentischen Dialekts. Man erfährt aus ihm nie, was spezifisch kentisch ist, noch weniger, was Rochester, was Canterbury angehört. Auch hat er nur nach G. B. gearbeitet, also alle Urkk. nach 975 ausgelassen, obwohl gerade nach 975 die meisten und bestüberlieferten erst entstanden sind, ohne die eine Entwicklung des kentischen Dialekts sich nicht verfolgen ließe.

Demgegenüber habe ich mich ausschließlich auf Canterburyurkk., d. h. zugunsten von Canterburyleuten ausgestellte Urkk. beschränkt, zumal ja die Rochesterurkk. bereits von Görnemann behandelt wurden. In bezug auf die Canterburyurkk. in den drei genannten Hss. aber habe ich Vollständigkeit bis zur untersten Grenze der ags. Sprache herab erstrebt, so weit das Material gedruckt ist. Auf solche Weise hoffe ich, einerseits deutlicher sagen zu können, welcher Sprachgebrauch für Canterbury charakteristisch ist, und andererseits eine Entwicklung dieses Sprachgebrauchs im Laufe der Jhh. ans Licht zu bringen.

Die von mir zugrunde gelegte Ausgabe ist die von K., weil sie alle Urkk. enthält. Ich folge G. B., soweit er reicht und von K. abweicht. Diese Abweichungen sind von mir in der Untersuchung sorgfältig angegeben.

Verzeichnis einiger Werke,
die bei der vorliegenden Arbeit zur Vergleichung herangezogen worden sind.

Außer den bekannten Grammatiken von Sievers und Bülbring waren mir bei der Untersuchung von großem Nutzen:

O. P. Behm „The language of the later part of the Peterbury-Chronicle“ Gothenburg 1884.

E. M. Brown „Sprache der Rushworth-Glossen" und „The language of the Rushworth-Glosses" Göttingen 1892.

H. Brüll „Die altenglische Latein-Grammatik des Aelfric" Berlin 1904 (Älfrics Lat. Gr.).

P. J. Cosijn „Altwestsächische Grammatik" Haag 1888.

F. Dieter „Über Sprache und Mundart der ältesten englischen Denkmäler" Göttingen 1885.

W. Görnemann „Zur Sprache des Textus Roffensis" Berlin 1901 (Text. Roff.).

A. K. Hardy „Sprache der Blickling-Homilien."

H. Hecht „Die Sprache der altengl. Dialoge Gregors des Großen" Berlin 1900 (Greg. Dial.).

B. Hein „Die Sprache der altengl. Glosse zu Eadwines Canterbury Psalter" Würzburg.

A. Karaus „Die Sprache der Gesetze des Königs Aethelred" Berlin 1901 (Äthelreds Ges.).

A. Krawutschke „Die Sprache der Boethiusübersetzung des Königs Alfred" Berlin 1902 (Alfreds Boeth.).

F. Langer „Zur Sprache des Abingdon Chartulars" Berlin 1904 (Abingd. Chart.).

H. Meyer „Zur Sprache der jüngeren Teile der Chronik von Peterborough" Jena 1889.

M. Reimann „Die Sprache der mittelkentischen Evangelien" Berlin 1883 (mtlkent. Ev.).

A. Schmitt „Die Sprache der altenglischen Bearbeitung des Evangeliums Nicodemi" Weimar 1905 (Ev. Nik.).

M. Stolze „Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Doomesday-Book" Berlin 1902.

F. Stoßberg „Die Sprache des altenglischen Martyrologiums" Bonn 1905 (Martyr.).

J. Tachauer „Die Laute und Flexionen der Winteney-Version der Regula St. Benedicti" Würzburg 1900.

G. Trilsbach „Die Lautlehre der spätwestsächsischen Evangelien" Bonn 1905 (spätws. Ev.).

R. A. Williams „Die Vokale der Tonsilben im Codex Wintoniensis" Halle 1902 (Cod. Wint.).

R. Wolff „Untersuchung der Laute in den kentischen Urkunden“ Heidelberg 1893 (kent. Urkk.).

L. Wroblewski „Über die altenglischen Gesetze des Königs Knut“ Berlin 1901 (Knuts Ges.).

R. Zeuner „Die Sprache des kentischen Psalters“ Halle 1881 (Psal.).

J. Zupitza „Kentische Glossen des 9. Jahrhunderts“ Zeitschrift für deutsches Altertum XXI 1 ff., XXII (kent. Gloss.).



Sprachliche Untersuchung.

A. Vokale.

Quantität.

Längenbezeichnung durch Doppelschreibung begegnet nur in wenigen Fällen: **A** Freothoriic K. 87 65; **R** duun G. B. 381 31, (963, f. K.), Longcanduun G. B 381 9, K. 1032 11 hat Langedun. **A** Aldwuulf K. 87 62,68 (von 742) ist wohl paläographisch zu erklären. — Hier verzeichne ich auch die Fälle von -ig-: **A** higida K. 1024 3 (803, cf. E. p. 123 Anm. 1), hig K. 704 7 (**997**), geberigađ G. B. 396 35 (830, f. K.) geeornigan K. 243 5 (848 od. später), gefultumige K. 699 24 (**997**), amundige K. 699 2; **R** geđafigan G. B. 529 15 (871), gebærige K. 477 14 (**958**), wunige K. 773 41 (**1044**), vielleicht auch hierher zu rechnen Uuigga K. 159 20 (790); **C** gelytlige K. 715 171 (1006), gewanige K. 715 145, gefæstnige K. 715 169, gestrangige K. 715 120, behreowsige K. 715 103, warnige K. 715 154, geđwærige K. 715 167, geutige K. 896 15 (1042—1066).

Die Akzente sind bei K. nicht nach den Hss. gesetzt, sondern nach eigenem Ermessen. Bei E. fehlen sie ganz. Ich bin daher in bezug auf diesen Punkt auf die Angaben bei Th. und G. B. angewiesen. Danach stehen Akzente

1. auf etymol. Länge: **A** ǽr Th. 593 22, underfón Th. 593 37, wídan Th. 517 15, 540 4, án Th. 541 23, 349 26, 350 5, ánre Th. 517 9, dǽlenne Th. 517 16, Aelfstáne Th. 517 22, 349 8, Aelfstán Th. 517 29, áre Th. 349 12, nán Th. 317 33, underfón Th. 317 33, áne Th. 318 37, má Th. 319 2, landbóc Th. 319 21, lǽs G. B. 880 92, (f. K.) bróc G. B. 880 86, (f. K.) **R** á Th. 356 12, ǽr Th.

356$_{26}$, án Th. 356$_{18}$, hío G. B. 529$_{6,11}$, life Th. 563$_{5,25}$, mínra Th. 563$_{9,19}$, míne Th. 563$_{17}$, 564$_{32}$, mínum Th. 563$_{27,29,32}$, Karltúne Th. 563$_{36}$, Góde Th. 563$_{33}$, mínre Th. 564$_{2}$, Fridtúnes Th. 564$_{7}$, róde Th. 564$_{10}$. ánes Th. 564$_{10}$, gesceóp Th. 564$_{25}$, dómes Th. 564$_{27}$, ... stán Th. 510$_{31}$, Wulfstán Th. 510$_{33}$, ægefe G. B. 1010$_{15}$ f. K. .

2. Außerdem steht Akzent mehrfach als i-Punkt: **A** íc Th. 517$_{1}$; **R** círican G. B. 529$_{2}$, hím G. B. 529$_{6}$, hís G. B. 529$_{7}$, efsacíe G. B. 529$_{12}$, Herewínne G. B. 529$_{13}$.

Nach kurzem Vokal wird oft der Konsonant verdoppelt: **A** Leofwynne K. 699$_{6}$, Tænett G. B. 880$_{92}$ f. K., E. hat Tenet, innto G. B. 880$_{33}$ f. K., gehægge G. B. 880$_{90}$ f. K., Flodhammam G. B. 396$_{33}$ f. K.; **R** infangenedeff K. 909$_{11}$, belimppaþ K. 477$_{43}$, ærcebisscop K. 477$_{21}$ (aber ærcebiscopæs K. 477$_{4}$), arcebisscopæs G. B. 1010$_{4}$, K. Th. haben ærcebiscopæs, ꝥnn G. B. 529$_{4}$, Turcanhamme K. 159$_{20}$; **C** inn K. 847$_{8}$.

Qualität.

Die Vokale in Stammsilben.

§ 1. Wg. a > ws. æ. Abweichungen:

1. > e in Eigennamen mit æþel-, èþel: **A** Ethelbaldi K. 87$_{46}$ (742) neben Aethilbald K. 87$_{19}$, Aethelbaldus K. 87$_{25}$, Edelweald K. 288$_{82}$ (863), Edelbearht K. 288$_{6,21}$, Edelredo K. 288$_{8}$, Edered K. 288$_{61,62}$, Edelwulf K. 288$_{111}$, Edelwine K. 293$_{27}$ (860—866), Eþerice G. B. 396$_{31}$ (830, f. K.) neben Aederic G. B. 396$_{4}$, K. 224$_{5}$; und in Partikeln: **A** þet K. 288$_{114}$ (863), et K. 288$_{112}$; **R** efter (nach eft?) G. B. 529$_{3}$ (871), det G. B. 529$_{3}$, Th. 509$_{25}$ (863), während K., G. B. dæt haben, wes K. 477$_{28}$ (**958**); **C** des K. 715$_{100}$ (1006).

Von diesem Übergange æ > e, beschränkt auf vertauschbare Bestandteile von Eigennamen und auf Partikeln, finden sich in späten Hss. Parallelen weit außerhalb des Kentischen. Brüll, der ihn in einzelnen späten Hss. von Älfrics Lat. Gr. nachweist, betont, daß der Ersatz von æ durch e sogar in lateinischen Denkmälern jener Zeit vorkommt (S. 5).

Williams, der alle diese Fälle auch in seinem Cod. Wint. fand, bezeichnet diese Schreibung als eine Mode (S. 27 u. 28).

2) > a in der Partikel đas: **A** K. 737$_{13,26,27,89,102,120}$ (1023), K. 243$_{9}$ (848 oder später) und in den Eigennamen **R** Aþelulf K. 773$_{4}$ (1044), Atsur K. 773$_{34}$, Ađelhard K. 1020$_{40}$ (799, in Stowe-Original nach G. B.-Aeđilhard), Ađeluuoldi K. 1222$_{3}$ (774); **C** Ađulf K. 715$_{171}$ (1006) Ađulfus K. 715$_{70}$.

Solches a in Partikeln steht schon bei Alfred (was Cosijn S. 3, Bülbring § 454). at, đas verzeichnet auch Williams, Cod. Wint., S. 27. Daß neben den Fällen von æ > e auch æ > a in Partikeln vorkommt, ist beweisend für späten, nicht für kentischen Charakter dieser Erscheinung. In Eigennamen mit aþel- erscheint a ebenfalls schon bei Alfred (Cosijn S. 4), später immer häufiger, vgl. Aþulf u. dgl. im Cod. Wint. (Williams S. 31), Aþelbald im Abingd. Chart. (Langer S. 28).

3) o in **R** gofole K. 477$_{6,15}$ (958), ist wohl nur Schreibfehler, obwohl Übergang des æ > o neben Labialis, wenigstens in unbetonter Stelle, auch sonst im 11. Jahrhundert zu erweisen ist, vgl. herepođ, Williams S. 27.

4) y nur in **R** yfter K. 477$_{19}$ (958), yftær K. 477$_{5}$, was auf kentischer Verwechselung von y und e beruht, vgl. unten § 10,2.

§ 2. Wg. a vor Nasal > ae. a, o.

Im allgemeinen ist a bewahrt, auch in den sonst meist mit o geschriebenen Partikeln an und fram: **A** an K. 737$_{20}$ (1023); **R** an K. 477$_{40}$ (958), G. B. 529$_{3,4,7,8,14,15}$ (871) und daneben on G. B. 529$_{13}$; **A** fram K. 737$_{116,140,143,146}$ (1023); **R** fram K. 477$_{20}$ (958), K. 782$_{35}$ (1046); **C** fram K. 715$_{135}$ (1006), K. 974$_{7}$ (ohne Datum). Solches an begegnet auch in Alfreds Cura Past., 6 mal in der Hs. H, 4 mal in C (Cosijn S. 15); spätws. ist es regelmäßiger durchgeführt als bei Alfred (vgl. Karaus S. 30, Wroblewski S. 21, Williams S. 23). fram steht auch in dem ältesten Teile der Sachsenannalen (Cosijn S. 14), in Greg. Dial. Hs. O (Hecht S. 7) und im Cod. Wint.

(Williams S. 22). — and, ond ist meist durch das Zeichen ⁊ wiedergegeben, ond steht ausgeschrieben einmal **A** G. B. 880$_{32}$ (949, f. K.), sonst nur and.

Haupttoniges o: **A** Mon K. 1024$_{37}$ (803), Monn K. 1024$_{29,48}$, lond K. 199$_{39,41}$ (812, G. B. long), 243$_{2}$ (848 oder später), 288$_{112}$ (863), noman K. 243$_{20}$, londe K. 243$_{8}$, monn K. 243$_{2}$, londes G. B. 880$_{91}$ (949, f. K.), gesomnod K. 704$_{13}$ (997); schwachtonig: Unuuono K. 153$_{22}$ (788, G. B. hat Unuuano), Ecgheanglond K. 199$_{15}$ (812), Werahoma K. 224$_{6}$ (830); also nur vor 1000. **R** haupttonig: noman G. B. 529$_{16}$ (871), Loncgandunes G. B. 381$_{29}$ (963, f. K.), Loncgandune G. B. 381$_{31}$, f. K., londes K. 782$_{8}$ (1046), lond K. 782$_{9}$, stronde K. 909$_{10}$ (1042—1066); schwachtonig: Unuuona K. 159$_{30,56}$, K. 1020$_{41}$, (790), Hennbinglond K. 1020$_{10}$ (799), Berhtnoðinglond G. B. 381$_{27}$ (963, f. K.), Herefordeslond G. B. 381$_{31}$, f. K.; also vor und nach 1000. **C**, die späteste Hs., hat stets a, führt also die Uniformierung der Schriftsprache am meisten durch.

o steht auch in der Partikel þonne: **A** ðone G. B. 576$_{23,23}$, (898, f. K.), K. 704$_{17}$ (997), 737$_{87}$ (1023), ðonne G. B. 576$_{24}$, f. K., 699$_{22}$ (997), 737$_{107}$; **R** ðonne K. 477$_{4,5,9,13,14,16,18}$ (958), G. B. 529$_{10,11,12}$ (871); also in früheren und späteren Urkk. in **A**, in Urkk. vor 1000 in **R**; **C** hat stets a.

þænne wie im Spätws. steht **R** K. 773$_{6,12,24,25,27}$ (1044), vgl. Hecht S. 8, Brüll S. 7 (nur Hs. H um 1000), Wroblewski S. 21 (in einzelnen Hss.), Williams S. 23 (22mal); æ auch in **A** mænige K. 704$_{15}$ (997), **R** mænig K. 773$_{37}$ (1044), durch Angleichung an ǽnig oder das Subst. mengu, mængu.

ea in **A** Ecgheanglond K. 199$_{15}$ (812) ist wohl nur Schreibfehler.

§ 3. Brechung von a. I. Wg. a + r + Kons. > ws. ea.

Abweichungen: 1) a haupttonig in Lehnwörtern: **A** arcebisceop, targan K. 699$_{5}$ (997); **C** marcan K. 974$_{3}$ (ohne Datum) und in **R** Karltune K. 782$_{17}$ (1046); **C** warnige (nach warenian?) K. 715$_{153}$ (1006); schwachtonig in Eigennamen auf -hard, -ward: **A** Guichardi K. 754$_{9}$ (1020—1038), Guic-

hardus K. 75427 (daneben aber Formen wie Aeđelheardi K. 19918, Sighearding K. 19949 u. a.), Wighard K. 102468 (803), Cynehard K. 22428 (830), Uulfhardo K. 19918 (812), Siward K. 75430 (1020—1038), Osward K. 75435, Kineuuardus K. 51932 (966); **R** Ađelhardo K. 10202 (799), Ađelhard K. 10204, Baduhardi K. 12226 (774), Biornhard K. 17742 (799), Ealhhard K. 17743; **C** Wighard K. 71576 (1006), Wighardus K. 715177, Siward K. 71584, Aelfward K. 71574,175, Siwardes K. 84710 (1042—1066). ea > a im zweiten Bestandteil von Eigennamen ist (in später Zeit nicht selten) schon bei Alfred die Regel, es steht auch in Greg. Dial. Hs. O (Hecht S. 9), in Äthelreds Ges. (Karaus S. 31), in Älfrics Lat. Gr. (Brüll S. 7), in Knuts Ges. Hss. A (um 1120) und B (um 1125), neben e und æ auch im Cod. Wint. (Williams S. 70) und im Abingd. Chart. (Langer S. 30). (Vgl. Weihe P. B. B. XXX, 76 ff.)

2) æ steht selten; **A** Mærcesflote K. 737106 (1023); **R** hat neben dem normalen ærcebisscop K. 47721 (958), ærcebiscopæs K. 4772 (G. B. arcebisscopæs) nur Folcheres mærc G. B. 38128 (963, f. K.); **C** nur ærcebiscop K. 8471 (1042 bis 1066). Nach Bülbring § 205 wäre dies anglische Ebnung; freilich ist das, was wie Ebnung aussieht, in dieser Zeit nicht mehr auf das Anglische beschränkt, vgl. ærh, mærh, neben hærpæđ u. dgl. in Älfrics Lat. Gr. Hss. J (11. Jh.) u. T (11. Jh.), Brüll S. 7, mærcecumb im Cod. Wint. (Williams S. 71), mærclege, mærce im Abingd. Chart. (Langer S. 30).

3) e haupttonig nur zweimal: **A** erecebisceop K. 73752 (1023), ercebisceop K. 737156, jüngere Form der Ebnung, nicht nur anglisch; vgl. merce im Text. Roff. (Görnemann S. 15), mercfrot, merce usw. im Cod. Wint. (Williams S. 72), merce, Mercham im Abingd. Chart. (Langer S. 30); schwachtonig: **C** Eadwerd K. 8961 (1042—1066).

4) o nebentonig in hlaford, hierfür **R** einmal hlafarde G. B. 52971 (871); **A** Siword K. 79029 (**1038—1050**), also neben Labialis (vgl. Cod. Wint. herepođ, Williams S. 27). Über vereinzeltes **A** geeornigan K. 2435 (848 oder später)

vgl. Bülbring § 144, Älfrics Lat. Gr. Hss. D (11. Jh.) und J (11. Jh., Brüll S. 8), Knuts Ges. Hs. A (um 1070), mtlkent. Ev. (Reimann S. 12), Text. Roff. (Görnemann S. 16).

5) ya = ia (kentisch): zweimal **R** Aeđelwyard K. 689_{75} (995), 690_{36} (995). Beide Urkunden sind wegen verschiedener Ähnlichkeiten wahrscheinlich demselben Schreiber zuzumuten. Für ia vgl. siarocræftum Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 8), middewiardne Abingd. Chart. kent. Schreiber b1 (Langer § 6_{5}), die kent. Gloss. (Ztschrft. XXI, S. 7) und die mtlkent. Denkmäler (Danker „Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler“ Straßburg 1879, S. 7). Im Text. Roff. fehlt es.

6) y: **R** Aeđelwyrdæs K. 477_{1} (958), Aeđelwyrd K. $477_{3,14,17}$.

II. Wg. a + l + Kons. > ws. ea. Abweichungen:

1) a: **A** gesaldnisse K. 243_{9} (848 oder später), alle K. 243_{20}, salde K. 243_{7}, sowie in den Eigennamen Alchhun K. 243_{12} (848 oder später), Aldred K. $243_{14,16,17,19}$, Alberht K. 243_{15}, Baldred K. 243_{18}, Aluuig K. 87_{59} (742), Aldwuulf K. $87_{62,68}$, Algheard K. 153_{25} (788, G. B. hat Ealgheard), Aldulfus K. 1024_{27} (803), Alhmund K. 1024_{32}, Alhheard K. 1024_{59} (G. B. hat Alheard), Alhmund G. B. 312_{86} (803, f. K.), Alhsta K. 224_{27} (830), also nur in älteren Urkk.. **A** weist auch sonst in älteren Urkk. ältere Formen auf. **R** gehaldene G. B. 529_{3} (871), sowie in den Eigennamen Aldberti K. 122_{23} (774), Aldberht K. 122_{23}, Alhmund K. 1020_{48} (729), Aldhun K. 1020_{11}, Alcheard K. 1020_{44} (G. B. Alhheard), Waldmeres G. B. 381_{30} (963, f. K.), Haldenne K. 727_{24} (1018) Forstalles K. 909_{11} (1042—1066), nie in **C**. Schwachtonig steht a im zweiten Bestandteile zusammengesetzter Eigennamen: **A** æthilbaldi K. 87_{2} (742), æthilbaldo K. 87_{5}, æthelbaldus K. 87_{25}, Ethelbald K. 87_{47}, Hunwald K. 87_{60}, Herewald K. 87_{64}, Eadbald K. 87_{71}, Hađobald K. 1024_{47} (803), Cynebald K. 1024_{70}, Coenuualdi K. 199_{88} (812), Osuualdus K. 159_{3} (966), Brihwald K. 737_{158} (1023); **R** Edbaldi K. 122_{24} (774), Aeđelwald G. B. 529_{18} (871), Haralde K. 782_{24} (1046).

Solches a vor l + Kons. in Accentsilben, abgesehen von den Eigennamen, begegnet auch in spätws. Übergangshss., nie jedoch zeigt sich e. Die a im zweiten Bestandteile von Nominalcompositis erklären sich natürlich durch Unbetontheit.

2) æ in ælmihtig normal; **A** hat auch almihtiges Th. 319 4 (1023, K. hat ælmihtiges).

3) o durch vorhergehende Labialis bewirkt, wie im Text. Roff. (Görnemann, S. 17): **A** Acđelwoldus K. 519 27 (996), Alfwold K. 704 37 (**997**, G. B., E., Th. Alfweald), Byrhtwoldus K. 737 40 (1023), Aelfwoldo K. 754 8 (1020—1038); **R** Ađeluuoldi K. 122 23 (774), Berhtuuoldi K. 122 27.

4) æa, nur graphische Variante für ea: **A** Æalhfreþincdenn G. B. 396 35 (830, f. K.); **R** Æalhstan G. B. 406 46 (831, f. K.)

III. Wg. a + h + Kons. > ws. ea. Abweichungen:

1) e: **A** Sexan K. 704 40 (**997**), Sexon K. 704 5, seht K. 790 9 (**1038—1050**); **R** gereht G. B. 529 16 (871); **C** nur nebentonig Eastsexum K. 715 153 (1006), Sudsexan K. 715 123, 896 26 (1042—1066), Estsexan K. 896 26. Diese e stehen vereinzelt schon bei Alfred (Cosijn S. 12, 13), im Martyr. (Stoßberg S. 125), in Alfreds Boeth. Hs. B (Krawutschke S. 9), in Aethelreds Ges. (Karaus S. 32), in den meisten Hss. von Älfrics Lat. Gr., besonders in Hs. J (Brüll S. 8), im Ev. Nik. (Schmitt S. 73), in Knuts Ges. (Wroblewski S. 22), im Cod. Wint. (Williams S. 72), im Abingd. Chart. Schreiber b2 (Langer S. 32), im Text. Roff. (Görnemann S. 17) und in den mtlkent. Ev. (Reimann S. 9); es ist also nicht nötig, an anglische Ebnung zu denken.

2) æ: **A** taper-æx (altn. Lehnwort, lat. Text eax) K. 737 108 (1023); **R** geđæhte K. 447 2 (**958**), nicht angl. Ebnung, sondern heimische Entwicklung, findet sich ebenfalls in Älfrics Lat. Gr. Hss. J (11 Jh.) und T (11. Jh., Brüll S. 8), in Knuts Ges. Hs. B (um 1125, Wroblewski S. 22), im Text. Roff. (Görnemann S. 17), im Cod. Wint. (Williams S. 73).

§ 4. Wg. a nach Palatal > ws. eá. Abweichungen:

1) a: **A** scame K. 737 132 (1023).

2) e, abgesehen von **R** Shettingas K. 1041 13 (832), nur schwachtonig: **A** scel K. 737 91,124 (1023), Wincestre K. 737 157; **R** scel K. 477 18 (**958**); **C** Wincestriscera K. 715 168 (1006). scel schon im Orosius (Cosijn S. 13), in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 9), in Älfrics Lat. Gr. (Brüll S. 8), vgl. auch unsceđfullice in den Sachsenannalen (Cosijn S. 13) und in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 9); cester schon in den Sachsenannalen (Cosijn S. 13), im Martyr. (Stoßberg S. 74), in Älfrics Lat. Gr. Hs. J (um 1000, Brüll S. 9), in den spätws. Ev. (Trilsbach S. 148), im Text. Roff. (Görnemann S. 18), im Cod. Wint. (Williams S. 74), im Abingd. Chart. (Langer S. 34), aber nicht im Norden.

3) Außerws. æ einmal: **A** gæf K. 737 157 (1023).

§ 5. Wg. a mit i-Uml. > ws. e; abweichend: **A** gehægge (wegen Doppelkonsonanz?) G. B. 880 90 (949, f. K.); **C** fyrdfærelde K. 715 141 (1006).

§ 6. Wg. å vor Nasal mit i-Uml. > ws. e. Vor n nach spätae. Art auch æ: **A** Tænett G. B. 880 92 (949, f. K., E. hat Tenet), længe K. 737 18 (1023, Th. hat lenge), Aenglelandes K. 737 99, Aenglelande 737 150, forđbrængđ K. 737 130, gehænde K. 737 132, lændinge K. 737 104, gescænt K. 737 132, cænde K. 790 6 (**1038—1050**) neben cende K. 790 5, Midlængtene K. 790 14, mæn K. 790 17; **R** mænn G. B. 529 5 (871), læng K. 477 14 (**958**), hænfugulas K. 477 10, pænningas K. 477 10; **C** Tæmese K. 715 131 (1006, der lat. Text hat Tamense K. 715 32), Tænet K. 896 20 (1042—1066).

§ 7. i-Uml. von Brechungs-ea > aws. ie, i. Hier steht meistens i: **A** sile K. 243 1 (848 od. später), ælmihtiges K. 737 136 (1023), ælmihti K. 737 87; **R** beđirfe G. B. 529 10 (871), nihtes K. 773 16 (**1044**), ælmihtig K. 773 16, K. 782 2 (1046), ælmihtiga K. 782 34 (1046); **C** ælmihtig K. 715 89 (1006), ælmihtiges K. 715 89. — Abweichungen: 1) Spätws. y: **A** fyrhđes G. B. 576 23 (898, f. K.), gesyllan K. 704 8 (**997**), Myrceon K. 704 41; **R** yrfe K. 773 5 (**1044**), forewyrd K. 773 1,6, forewyrdan K. 773 19, acwylmie K. 782 38 (1046); **C** awyrd K. 715 101 (1006), sylle K. 715 126, sylđ K. 715 105, gemæni-

fylde K. 715174, dyrstig K. 89613 (1042—1066), Wyllan K. 89621, Brutuwylle K. 89632.

2) æ steht: **A** ælmæhtigan K. 24323 (848 od. später); **R** ældæstum K. 47740 (958), ælde K. 47741, ærfenuman K. 78233 (1046); **C** geærndede K. 9652 (vor 1052), ferner ganz normal in den mit Aelf- zusammengesetzten Eigennamen, z. B. **R** Aelfric K 67976, 69034. Diese Formen mit æ, abgesehen von dem Aelf- in Eigennamen, sind nach Görnemann S. 19 auch altkentisch; sie stehen in Greg. Dial. Hss. O¹ (kentisch) und C (dialektisch, Hecht S. 7), in Älfrics Lat. Gr. Hs. J (kentisch, 11. Jh., Brüll S. 10), in den mtlkent. Ev. (Reimann S. 14); freilich auch im Cod. Wint. (Williams, S. 67), in den Rushworth-Glossen (Brown I, S. 29), im Chad (Anglia X, 136), weshalb sie Sievers § 159,1,3 anglisch-kentisch nennt (vgl. auch Sievers § 151,1).

3) e: **A** erfe K. 2433,7,9 (848 od. später), mersce K. 28840 (863), sello K. 288112, helt G. B. 57625 (898, f. K.), sowie in dem Eigennamen Elfstan K. 28844; **R** mersc G. B. 21411 (774, f. K.), sellen G. B. 5299 (871), awergedum K. 78237 (1046), sowie in den Eigennamen Elfred G. B. 5299, Elfhun K. 15931 (790), Eldemes K. 78213. Diese Formen sind nicht notwendig außerws.; sie begegnen vereinzelt schon bei Alfred (Cosijn S. 14), verschwinden bei Äthelred, Älfric, Knut, also in Denkmälern mit guter Schriftsprache, erscheinen aber wieder bei südlichen — nicht nur kentischen — Schreibern nachälfricischer Zeit, so in Greg. Dial. Hss. C, O¹, O² (Hecht S. 16), Älfrics Lat. Gr. Hs. J (Brüll S. 10), Knuts Ges. Hs. A (Wroblewski S. 22), im Abingd. Chart. (Langer S. 34), in der Benedikt. Regel (Tachauer S. 25). Von kent. Texten haben sie die kent. Glossen (Zupitza Ztschrft. XXI S. 4) und der Text. Roff. (Görnemann S. 19).

Kentisch ist wohl vereinzeltes io in **A** siollane K. 2434 (848 od. später); es ist späte Analogieschreibung.

§ 8. i-Uml. von eá < aws. ie, i. ie fehlt, dafür steht

1) i, auch neben Labial: **A** scipe K. 737108 (1023); **R** geferscipas K. 47735 (958).

2) y neben Labial: **A** leodscype K. 704 15 (**997**), **C** þeodscype K. 715 36 (1006), leodscype K. 715 109.

§ 9. Velarisierung des a > ea: **R** ealađ, sonst nur in Eigennamen, was deren Unzuverlässigkeit in dialektischer Hinsicht bestätigt; **A** Heađored K. 1024 38 (803), Heađobald K. 1024 47; **R** Headberht K. 1020 47 (799), G. B. hat Hađaberht), Heađored K. 1020 45 (G. B. Hađared); **C** Meapham K. 715 29 (1006), Meapaham K. 896 24 (1042—1066).

§ 10. Wg. e > ws. e. Abweichungen:

1) æ: außer bei etymologisch fernab stehendem mæsse in **A** elmæssan K. 790 14 (**1038—1050**) und **R** mæssepreost K. 477 21,22 (**958**) nur in **A** forbærnenne K. 737 129 (1023); **R** gecwæden K. 477 131 (G. B. hat gecwedæn), gecwædæn K. 477 16 (G. B. gecwedæn), đægen K. 477 34 und schwachtonig weđær K. 477 9. Formen mit æ finden sich schon in der Cura pastoralis neben Labial oder r (Cosijn S. 42), später auch anderweitig.

2) y: **R** Ymma K. 697 2 (997); vgl. yfter oben § 1, 4, Aeđelwyrd, Aeđelwyrdæs § 3, I; Ythelhard im Cod. Wint. (Williams S. 31), auch nebentoniges -wyrd (Williams S. 70), andwyrde, orcyrd u. a. in Älfrics Lat. Gr. (Brüll S. 8), swyltan in Greg. Dial. (Hecht S. 12), ydyr im Abingd. Chart. (Langer S. 35).

§ 11. Brechung von e.

I. e + r + Kons. > ws. eo. Abweichungen:

1) e in zweiten Bestandteilen von Eigennamen wie **A** Wifelesberge K. 288 112, Werenberht K. 1024 30; **R** Cyneberht K. 159 31,60.

2) æ nur einmal: **R** Bærhtram K. 477 30 (**958**). Nebentonig schon bei Alfred, auch sonst vereinzelt, vgl. wærpan Ev. Nik. (Schmitt S. 71), Dial. Greg. (Hecht S. 26), hwærfeđ Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 17).

3) Kent. ia: **A** Biarnulf K. 288 81 (863), Biarnheah K. 288 88; **R** Biarnođ G. B. 406 47 (831, f. K.), wohl nach bearn.

4) ea nur unbetont: **A** Eđelbearht K. 288 6,21 (863), Osbearht K. 288 104, Aeđelbearht K. 293 14 (860—866); **R** Esbearn K. 773 21 (**1044**). Anglisch begegnet dies bekannt-

lich oft, vereinzelt auch in den kent. Gloss. (Ztschrft. XXI, S. 8), aber nicht im Cod. Wint. oder im Abingd. Chart.

5) io (kentisch): **R** Biornheard K. 177 42 (799, Abschrift spät XI od. früh XII), Bioraham K. 1020 10 (799); io selten bei Dieter (S. 39), öfter in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 15), in den kent. Glossen (Ztschrft. XXI, S. 8), in den kent. Ev. (Reimann S. 27), in den mtlkent. Denkmälern (Danker S. 10), dagegen nicht im Text. Roff. Anscheinend wurde es in Kent erst allmählich häufiger und galt überhaupt nie in Rochester.

Schreibfehler ist wohl **R** Bihornhelm G. B. 529 20 (871).

II. Wg. e vor l + Kons. außer c, h > ws. e. Abweichend Alfredisches self: **A** selfne K. 737 142 (1023); **R** selfum K. 477 49 (**958**); spätws. y: **R** himsylfan K. 773 22,46 (**1044**), sylfne K. 773 43; **C** sylf K. 958 5 (ohne Datum); einmal ev: **R** sevlfum G. B. 529 12 (871), vgl. unten S. 29. — Spätws. sylf steht auch in Greg. Dial. (selten seolf, Hecht S. 21); einmal in Alfreds Boeth., sonst self (Krawutschke S. 15); stets sylf im Text Roff. (Görnemann S. 22) und im Abingd. Chart. (Langer S. 36).

III. Wg. e + h > ws. eo. Hier auch ia (kentisch): **A** Piahtred K. 288 76 (863), riahte K. 288 31 (Th. hat rihte), cniahte K. 293 20 (860—866).

§ 12. Wg. e nach Palatal > ws. ie, i. Kein ie, dafür

1) i: **A** Gildinge K. 790 13 (**1038**—**1050**), nebentonig Eadgifu K. 425 78 (949); **R** Gildincg G. B. 381 27 (963, f. K.), gifđ K. 773 16 (**1044**), nebentonig Cenegiđa K. 177 2 (799), Cynegiđa K. 177 25, Ediua K. 414 3 (947); **C** nur nebentonig dugodgife K. 896 11 (1042—1066).

2) Ebenso häufig y: **A** forgylde K. 704 24 (**997**), nebentonig morgengyfe K. 704 18; **R** ascyrige K. 782 33 (1046), nebentonig Aeđelgyfu K. 477 15,17 (**958**, G. B. hat Aeđelgifu), Eagyđeđornes G. B. 381 29 (963, f. K.), Aelfgyfu K. 773 29 (**1044**), Wulfgyđ K. 782 1, Aelgyđe K. 782 21, Aelfgyua K. 697 2 (997); kein Beleg in **C**.

3) Oft e: **A** scet G. B. 576 24 (898, f. K.), geue K. 737 98 (1023), forgelte K. 737 145, nebentonig Feologeld K. 1024 25

(803), Wulfget K. 704 38 (**997**), wergeld K. 790 70 (**1038** bis **1050**); **R** Geddingas K. 519 17 (790), Gedding K. 177 10 (799), begete G. B. 529 11 (871), agefe K. 477 18 (**958**). Solches e neben aws. ie, i und spätws. y fehlt in den Urkk. von Rochester, steht aber in anderen kent. Urkk. (Wolff S. 25), häufig in den altkent. Gesetzen (Görnemann S. 23), ebenso in den ältesten Glossen (Dieter S. 21), in der kent. Hs. von Greg. Dial. (Hecht S. 18), in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 16), in den mtlkent. Denkmälern (Danker S. 10), den mtlkent. Ev. (Reimann S. 16), vereinzelt in Älfrics Lat. Gram. Hss. (Brüll S. 11) und im Abingd. Chart. (Langer S. 38), aber nicht im Cod. Wint. oder in gut-ws. Hss.

4) einmal ea: **A** gealdan K. 293 20 (860—866, G. B. hat gegeldan, E. geoldan, vgl. Brüll S. 11, späte Hss.).

5) Zweimal eo: **A** forgeofu K. 288 112 (863), sundergeoue K. 737 157 (1023), durch Velarisierung zu erklären.

§ 13. i-Uml. von eo > aws. ie, i. Solches ie fehlt, dafür steht

1) i: **A** gerihte K. 737 110 (1023), rihte K. 737 139, unrihtwislice K. 737 144, gehrihte K. 737 104, rihtwise K. 737 85 und in Eigennamen Birenefeld K. 288 55 (863, Th. hat Biernefeld), Brihtmær K. 737 75,162, Brihtwig K. 737 76, Brihtwine K. 737 161,163, Brihtric K. 737 80,167, nebentonig Cynebirht K. 153 21 (788, G. B. hat Cyneberht), Sibirhtigne K. 324 6 (898), Sibriht K. 754 35 (1020 - 1038); **R** rihtan K. 773 26 (**1044**), rihte K. 782 4 (1046), sixtyne K. 782 20, nebentonig Heardbriht K. 159 88 (790); **C** unrihtwisnysse K. 715 37 (1006), rihte K. 715 132, 847 5 (1042—1066), 897 7 (1042—1066), rihtlice K. 715 110,151.

2) y: **A** Byrtelm K. 704 36 (997), Byrhtwoldus K. 737 20 (1023), Byrhtwine K. 737 74; **R** Byrhthuni K. 122 22 (774), Byrhthere K. 477 21 (**958**), Byrhtric K. 477 37, Byrhtmund K. 477 24, Byrhtsige K. 477 25,29, Byrhtwig K. 477 26, Bryghtnođ K. 689 48 (995), 690 34 (995), nebentonig Eorlebyrht K. 477 23, Ordbyrht K. 689 42, 690 34; **C** Byrhtric K. 715 182 (1006), nebentonig Ordbyrht K. 715 179, Aeđelbyrhtes K. 715 115.

3) e: **R** fremđe < fermđe K. 909$_{12}$ (1042—1066); e auch in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 17), in Älfrics Lat. Gr. späte Hss. (Brüll S. 13), in Greg. Dial. Hs. C (Hecht S. 21), im Text. Roff. wenigstens in den altkent. Gesetzen (Görnemann S. 23).

§ 14. Wg. e durch Velarisierung > ws. eo. Dieses eo steht hier: **A** Feologeld K. 1024$_{25}$ (803), heofenlices K. 737$_{97}$ (1023); **C** heofenlicum K. 715$_{145}$ (1006), heofenlican K. 715$_{157}$, heofenanrices K. 974$_{7}$ (ohne Datum); auffallender Weise e in **A** in dem anglischen Ortsnamen Euerwic K. 737$_{154}$ (1023) u. ö. Abgesehen von heofon, fehlt solches eo bei Alfred; es steht oft in Älfrics Lat. Gram. in ein Paar jüngeren Hss. (F., J., Brüll S. 11), in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 18), in einigen kent. Urkk. (Wolff S. 29), 6 mal in Greg. Dial. (Hecht S. 18), vereinzelt im Mart. (Stoßberg S. 73) und im Cod. Wint. (Williams S. 21).

§ 15. weo > wo. 1) weo erhalten: **A** Sueordlincas K. 199$_{12}$ (812), Sueordhlincum K. 199$_{52}$, weorke K. 737$_{91}$ (1023).

2) wo: **R** Tomewordige K. 1020$_{36}$ (799); **C** worolde K. 715$_{104}$ (1006), vgl. Sievers, P. B. B. XXII. 225.

3) Ws. wu: **A** swutelung K. 704$_{28}$ (**997**) swutelađ K. 704$_{1}$, 790$_{1}$ (**1038—1050**), wurke K. 737$_{99}$ (1023), unwurđreste K. 737$_{131}$, wurđ K. 737$_{121,125}$, wurđe K. 737$_{133}$, (Th. hat wurđ), K. 737$_{144}$; **R** swutelađ K. 773$_{1}$ (**1044**), 782$_{1}$ (1046), wurđe K. 782$_{33}$; **C** brygcgewurke K. 715$_{141}$ (1006), Wealawurđ K. 896$_{27}$ (1042—1066).

4) Spätws. wy (vgl. Bülbring § 268 1): **A** swyrdes K. 699$_{4}$ (**997**), wyrđe K. 699$_{21}$; **R** wyrđe K. 477$_{11}$ (**958**), forwyrht K. 477$_{12}$, netwyrđan K. 477$_{42}$; **C** arwyrđa K. 715$_{92}$ (1006), Swyrdhlincas K. 715$_{127}$, Wealawyrđ K. 715$_{130}$.

5) we: **R** Suuerdlinge K. 405$_{11}$ (946, G. B. nach Lambeth 1212 Sweordlingas). — Bei Alfred steht worold, nur die Cura Past. hat 4 mal weorold (Cosijn S. 42). In anderen Wörtern hat er u; in den ältesten Glossen steht o und u (Dieter § 56, 1 u. 1 a); Äthelreds Ges. haben eo und u (Karaus S. 35), Knuts Ges. eo, o, u (Wroblewski S. 25), Greg. Dial. o, u, y

(Hecht S. 35), Alfreds Boeth. eo, o, y (Krawutschke S. 18), die spätws. Ev. u (Trilsbach S. 129), der Cod. Wint. y (Williams S. 81), das Ev. Nik. u (Schmitt S. 78), der Text. Roff. o, u, y (Görnemann S. 24).

§ 16. Wg. i > ae. i. Abweichungen halten sich innerhalb der Alfredischen Grenzen:

1) y in betonter Silbe selten, manchmal neben Labialis: **A** cwyde K. 704 21,28 (**997**), mycele K. 704 7, cwyđ K. 704 22, myclan K. 324 14 (898, G. B. miclan); **R** cwyde K. 773 39 (**1044**), 782 31 (1046); **C** wylle K. 715 154 (1006), cwyde K. 896 14 (1042—1066); häufiger in Partikeln und an schwachtoniger Stelle: **A** syndon K. 704 30,42 (**997**), þyder K. 706 6, hyre K. 699 23 (**997**); **R** synd K. 773 6,43 (**1044**), gyf K. 773 23 (sonst immer gif), đyssum K. 782 1 (1046), hyra K. 782 8, syđđan K. 782 8; **C** syndon K. 715 134 (1006), synd K. 715 188, đysne K. 715 162, syđđan K. 715 117, đyssum K. 715 140, gyf K. 715 120 (sonst immer gif). In Eigennamen: **A** Leofwynne K. 699 9 (**997**), doch daneben Leofwinne; **R** Leofwyn K. 689 77 (995), 690 38 (995), Aelfsye K. 689 77,81, 690 39,43, Leofsye K. 689 76, 690 31; **C** fehlt y.

2) e haupttonig nur in **R** wedær K. 477 9 (**958**), vielleicht Wenelm K. 477 91; anders die bekannte Contraktion in **C**: nelle (= ne wille) K. 896 6 (1042 – 1066). Nebentonig im zweiten Bestandteil von Eigennamen -fređ, -friđ: **A** Wilfredi K. 875 4 (742), Coenferđ K. 1024 43 (803), Heahferđ K. 1024 74, Werferđ K. 1024 48, đingeferđ K. 1024 44, Wigferđ K. 1024 23, Cyneferđ K. 243 12 (848 oder später) Sefređ K. 288 93 (863), Hunfređ K. 288 94, Sigefređ K. 288 91, Ecgferđ K. 288 71, 324 19 (898), Osferđ K. 324 26, Siferd K. 519 33 (996); **R** Deneferth K. 159 32 (790), Ecgferth K. 159 51,62, Beornfređ G. B. 406 31 (891, f. K.), Heahfređ G. B. 406 47, (f. K.), Sefređ G. B. 406 44, (f. K.), Osfređ G. B. 406 53, (f. K.), Sigefređ K. 477 33 (**958**), Hereferđes G. B. 381 31 (963, f. K.), Hunferđ G. B. 381 48, (f. K.).

A forđbrængđ K. 737 130 (1023) folgt wohl brengan, vgl. § 6. Einmal Schreibung j: **R** jnn G. B. 529 4 (871).

§ 17. Wg. i velarisiert > ae. io, eo. io fehlt, dafür steht eo, und zwar in **A** in den Eigennamen Freothoriic K. 87 74 (742), Freođomund K. 1024 44 (803), Freođuberht K. 1024 60, Freođored K. 1024 68, und in ws. Weise vor Liquida oder Labialis: **A** seoluer K. 737 123 (1023), heoneforđ K. 737 125,135, weouod K. 737 100; **R** weofede K. 782 25 (1046), fehlt in Eigennamen, dafür einmal Fređegod K. 477 21,23 (958); **C** weofod K. 896 18 (1042—1066), hundseofontigan K. 974 3 (ohne Datum), seolfres K. 974 3.

eo geschrieben als ev: **R** benevđan G. B. 529|16 (871), hevra G. B. 529 16 (vgl. Reimann S. 21).

§ 18. Wg. i gebrochen > ae. io, eo. Hier nur in -wiht-:

1) eo: **R** Ueohthun K. 159 32 (790, G. B. hat Wermund, nach Hs. Christ-Church, angebl. Orig.), Weothun K. 1020 46 (799, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Wichthun).

2) ea: Weahtræde K. 293 2 (860—866). Sonst i: **A** Uuihtrædus K. 87 33 (742), Uuihtrædi 87 14, Uuihthun K. 1024 73 (803), owihte K. 243 23 (848 od. später); **R** wihte G. B. 529,14 (871); y nur **R** Wyhtgar K. 477 37 (958).

§ 19. wio > wu: **A** wuduwe K. 704 16 (997), wudas K. 699 9 (997), Wudotune K. 243 3 (848 od. später); **R** Wudutun K. 177 11 (799), wude K. 782 15 (1046), wudubearwum K. 782 23; **C** betwux K. 715 99 (1006), wudubearwum K. 715 138, Wudutun K. 896 26 (1042—1066); o nur einmal **R** wode K. 909 10 (1042—1066).

§ 20. Wg. o > ae. o. Abweichungen: schwachtonig: **A** for > fer K. 288 13 (863, Th. hat for), wie schon bei Alfred (Cosijn § 108,5); neben Wulf- steht Wolf-: **R** Wolfryđ K. 689 80 (955), 690 42 (995), Wolfeby K. 689 86, 690 42, Wolfric K. 689 81, 690 43, Wolfredo K. 1032 5 (963, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Uulfredo), Wolfređus K. 1032 42 (G. B. Uulfredus), Aeđelwolf K. 141 41 (832), Wolstanus K. 727 20 (1018). Bloße Schreibung ist **A** Wluui K. 754 31 (1020—1038), Wlsige K. 754 31.

Palatalvorschlag sehr häufig in bisceop, z. B. **A** bisceop 704 32,33,34 (997), K. 699 22 (997); **R** arcebisceop K. 773 3

(**1044**); **C** bisceop K. 715$_{92,164}$ (1006) neben o z. B. **R** arcebiscopæs K. 477$_{2,4}$, (**958**); **C** biscopan K. 715$_{123}$, aber nie in **A**. Sonst steht: eo **A** sceolde K. 704$_{5}$ (**997**); **R** sceolan K. 773$_{16}$ (**1044**), Geocham K. 477$_{3}$ (**958**), gesceop K. 782$_{34}$ (1046); mit Erhöhung zu e durch benachbarte Palatalis **R** gegeđe K. 477$_{41}$ (**958**). Über **A** ioclet K. 199$_{44,75}$ (812); **C** Joccham K. 715$_{126}$ (1006), Jeoccham K. 896$_{20}$ (1042 bis 1066) siehe unter g.

§ 21. Wg. u > ae. u. Hier u normal.

§ 22. Wg. u + i > y. Abweichungen:

1) i neben k, h, wie schon gelegentlich bei Alfred (Cosijn § 51): **A** Oskitellus K. 519$_{30}$ (966), kinehelm K. 737$_{101}$ (1023), kinnes K. 737$_{127}$, cinges G. B. 880$_{90}$ (949, f. K.), cing K. 704$_{13,20}$ (**997**), cincge K. 704$_{12,28,29}$, kincge K. 704$_{4}$, kining K. 737$_{99,150}$, kinges K. 737$_{154}$, cing K. 790$_{6}$ (**1038—1050**), cinincge K. 790$_{5}$, cirican G. B. 880$_{94}$ (949, f. K.), K. 790$_{20}$ (**1038—1050**), iricean E. 188$_{25}$ (949, f. bei den anderen Herausgebern), circean K. 737$_{109,112}$ (1023), daneben Formen mit y; **R** drihten K. 782$_{34}$ (1046), cing K. 773$_{5}$ (**1044**), cirican G. B. 529$_{2}$ (871), K. 477$_{2}$ (**958**), daneben y; **C** bricggewurke K. 715$_{141}$ (1006), drihtnes K. 715$_{89}$, drihten K. 715$_{152}$, 896$_{18}$ (1042—1066), daneben y.

2) e nach spätkentischer Art: **A** geberigađ G. B. 396$_{35}$ (830, f. K.), gebecgen K. 737$_{96}$ (1023), berdene K. 737$_{94}$, menstres K. 737$_{102}$, menstre K. 737$_{102}$, kennes K. 737$_{110}$, fere K. 737$_{129}$, Cantwareberig K. 737$_{152}$, akennednesse K. 737$_{147}$, menunge K. 737$_{87}$, gemenegiđ K. 737$_{87}$, getremde K. 737$_{153}$. **R** Kenedrithe K. 122$_{2}$ (774, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Cynethrythe), Cenegiđa K. 177$_{2}$ (799), Aegelbertinherst K. 104$_{110}$ (832), geltes K. 477$_{13}$ (**958**), netwyrđan K. 477$_{42}$, Risberghe K. 690$_{4}$ (995), Hyekenes K. 782$_{14}$ (1046); **C** hat keine Formen mit e. — Dieter hat noch kein kent. e. Haupttoniges y > e scheint bei Alfred zu fehlen (Cosijn § 52). Es steht 4mal in den kent. Urkk. Wolffs (§ 34), aber nicht in Originalen, sondern erst in Hss. des spät 10. oder 11. Jh.; oft in Zupitzas Glossen (11. Jh.,

Ztschrft. XXI, S. 5), in Älfrics Lat. Gr. in einigen Hss. des 11. Jh., speziell in der stark kent. Hs. J (Brüll S. 16), in Greg. Dial. kent. Hs. (11. Jh., Hecht S. 31), in Alfreds Boeth. (Hs. 11. Jh., Krawutschke S. 22), in den mtlkent. Ev. (11. Jh., Reimann S. 16, 22), und im Text. Roff. (c. 1125 Görnemann S. 29), sodaß die Formen mit e in dem Original **R** **958** die frühesten datierten Belege von y > e zu sein scheinen. Über **A** embe K. 790 4 (**1038—1050**); **R** embe K. 773 1 (**1044**) vgl. Sievers P.B.B. IX S. 198 und Krawutschke S. 22.

3) u vereinzelt neben Labialis: **A** Mucel K. 243 14,16,17 (848 oder später), 288 75 (863); **R** Risenburga K. 689 16 (995). Mucel auch im Ev. Nik. (Schmitt S. 59). U statt y hält Kluge für normannische Schreibung (Grundriß § 104); u auch in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 22), in Älfrics Lat. Gr. Hss. C (11. Jh.) und W (12. Jh., Brüll S. 16) und in den mtlkent. Ev. (Reimann S. 22).

§ 23. Wg. â, got. ê, ws. ǣ. Abweichungen:

1) e schwachtonig nach ws. Weise in Eigennamen auf -red, z. B. **A** Baldred K. 243,18 (848 od. später), Eadredo K. 754 8 (1020—1038; **R** Sigered K. 477 25 (**958**), Aeđelredus K. 689 63 (995), 690 25 (995); **C** Aeđelred K. 715 89 (1006), Sigered K. 847 10 (1042—1066); außerdem **A** in der Partikel đer G. B. 396 35 (830, f. K.), K. 288 53 (863). Haupttonig in außerws. Weise: **A** Redwulf K. 87 66 (742), meduue K. 199 40 (812), werun K. 243 20 (848 od. später), landgemera G. B. 396 33 (830, f. K.), alete K. 704 20 (**997**); **R** areded G. B. 529 2 (871), međe K. 477 13 (**958**), gerednæs K. 477 37. Solches e haupttonig auch in den kent. Gloss. (Ztschrft. XXI, S. 8), im Text. Roff. einmal in den altkent., zweimal in den ws. Gesetzen, in Alfreds Boethius (Krawutschke S. 23), häufiger im Abingd. Chart. (Langer S. 43) und in den mtlkent. Denkmälern (Danker S. 13). In anglischen Texten steht solches e 3 mal im Chad (Anglia X, § 13), oft in den Rushworth-Gloss. (Brown S. 56), im Ritual von Durham (Lindelöf „Die Sprache des Rituals von Durham“, Helsingfors 1890, S. 31, 33) u. a.

2) a haupttonig nur in **A** magum K. 790 16 (**1038** bis

1050). Radwine K. 75432 (1020—1038); schwachtonig **A** in der Partikel đar K. 6994 (**997**) und in Tancradus K. 75428 (1020—1038); **R** Aeđelmar K. 68948 (995), 6904 (995).

Palatalvorschlag zu ea selten: **A** geare K. 69915 (**997**), mit Fall des palatalen Kons. nach jüngerer Art (vgl. Sievers P. B. B. IX S. 208) earon K. 7043 (**997**); **R** geare K. 47711 (**958**); dafür æ **A** gære K. 737193 (1023). i-Umlaut hiervon als e in **R** cesas K. 5779 (**958**).

§ 24. Wg. ai > ws. â normal; mit Rundung vor w: **A** owihte K. 24323 (848 oder später).

ai + i, j > ws. ǣ, so auch meist hier, z. B. **A** ær K. 7043 (**997**), dælenne K. 69915 (**997**), alæned K. 6992; **R** ær K. 77342 (**1044**), betæht K. 77342, gelæst K. 47715 (**958**); **C** ær K. 715151 (1006), æfre K. 715135. Daneben

1) e: **A** bigeht K. 2436 (848 oder später), Efređingdenn K. 28838 (863), đem K. 28832; **R** lessan K. 47742 (**958**), so auch G. B., Th. hat læssan. Merkwürdig ist, daß dieser alte Unterschied des Kent. vom Ws. hier so sporadisch gilt; andere kentische Hss. des 10.—12. Jh. haben ihn weit häufiger: die kent. Gl. (Ztschrft. XXI, S. 5), die kent. Urkk. (Wolff S. 53), Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 24), Text. Roff. (Görnemann S. 30).

2) a: **A** hađe G. B. 88084 (949, f. K.), aht K. 737116 (1023) und so noch an verschiedenen Stellen, wo überall Formenangleichung möglich ist: **A** đam K. 7045,20,24,29 (**997**), 6999 (**997**), 73753,92,97,106,124,153 (1023), 7903,8,10 (**1038—1050**), hwam K. 6991, đare K. 73724,35,99, Agemund K. 73779,166; **R** þam K. 7733 (**1044**), 7827 (1046) u. ö., þara K. 7733 u. ö., mit Kürzung vor h in betaht K. 78236; **C** đan K. 9655,6 (vor 1052), 8964 (1042—1066), đam K. 8478 (1042—1066), 9581 (ohne Datum).

Zweifelhaft ist o in **R** þon K. 4776 (**958**); in anderer Weise auch oe in **R** Lingahoese K. 159 (790, G. B. nach Hs. in Christ-Church angebl. Orig. Lingahæse).

§ 25. Wg. ê > ws. ê. Abweichungen: **A** heortoforen K. 737126 (1023); **R** hier K. 47715 (**958**). Die Form hi (Nom. Sg. Masc.) K. 77324 (**1044**) scheint auf altem i zu beruhen.

§ 26 Wg. î > ws. î. Abweichungen: e in schwachtoniger Stelle; regelmäßig in der Partikel be, nur einmal i: **A** bi K. 790$_{3}$ (**1038—1050**); vielleicht in **R** Sumerledetune K. 782$_{20}$ (1046); y (neben i) **C** Hrysebyrgan K. 896$_{31}$ (1042 bis 1066). Gekürztes i velarisiert: **A** bigleoue K. 737$_{103}$ (1023); **C** bigleofan K. 974$_{5}$ (ohne Datum). Altes îw liegt zugrunde in **R** heoredæs K. 477$_{5}$ (**958**), hioredæs K. 477$_{2}$.

§ 27 Wg. ô > ws. ô normal. — ô + i, j > ws. œ̂, ê. Altes oe, e hier noch manchmal bewahrt in Eigennamen mit Coen- (ahd. chuoni) wie auch bei Alfred und in den Sachsenannalen Hs. Parker (Cosijn § 79): **A** Coenuulfo K. 199$_{6,31,61}$ (812), Coenulfi K. 199$_{3}$, Coenulf K. 199$_{46,78}$, Coenuualdi K. 199$_{88}$; **R** Coenuulfi K. 177$_{38}$ (799, G. B., Th. Cenulfi), Coenulf K. 1020$_{4}$ (799), Coenulfus K. 1020$_{22}$, Coena G. B. 381$_{52}$ (963, f. K.), daneben e. Schreibung æ für oe: **A** Cænwulf K. 288$_{114}$ (863); **R** Cænwig K. 477$_{22}$ (**958**), Cænric K. 477$_{26}$; ähnlich Text. Roff. (Görnemann S. 31).

§ 28 Wg. û > ws. û. Auffallend: **A** to (Neutr. d. Zahlworts) K. 288$_{33}$ (863); ähnlich an schwachtoniger Stelle in **R** Bosintone K. 405$_{11}$ (946), Prestone K. 405$_{11}$ (G. B. Preostatun, vgl. Middendorff „Altenglisches Flurnamenbuch", Halle 1902 S. 173); sogar e: **A** Midlængtene K. 790$_{14}$ (**1038 bis 1050**).

§ 29 Wg. au > ws. êa. Abweichungen:

1) æ: **A** smæigunge K. 737$_{138}$ (1023); **R** Bægmund G. B. 381$_{56}$ (963, f. K.). Solche æ begegnen öfter in Alfreds Boeth. spät. Hss. (Krawutschke S. 26), in Älfrics Lat. Gr. Hss. J, R, W (Brüll S. 20), einigen kent. Urkk. (Wolff S. 54), den mtlkent. Ev. (Reimann S. 15), im Text. Roff. (Görnemann S. 32), ferner in Knuts Ges. (Wroblewski S. 33), im Vesp. Psalter (Zeuner S. 48), im Cod. Wint. (Williams S. 106) und im Abingd. Chart. (Langer S. 49).

2) e: betont nur in **R** beđe K. 477$_{10}$ (**958**). Schwachtonig **A** Eastanee K. 288$_{31}$ (863); **R** Grauane K. 405$_{12}$ (946, G. B. nach Lambeth 1212 Grafenea); **C** gymeleste K. 715$_{100}$ (1006). Selten e in Eigennamen; betont: **R** Edberti K. 122$_{22,25}$

(774, G. B. nach angebl. Orig. Eadberti), Edbaldi K. 122_{24} (G. B. Eadbaldi), Estercogheringdenne K. 1041_{13} (832); **C** Estsexan K. 896_{28} (1042—1066); nebentonig: **A** Aelfheh K. 704_{39} (**997**); **R** Aelphegus K. 689_{67} (995), 690_{29} (**995**); **C** Hædleh K. 715_{133} (1006), Illaleh K. 715_{134}, 896_{30} (1042—1066), Horslege K. 896_{27}, Hæđleh K. 896_{30}, Fernlege K. 896_{25}.

3) a: **A** lan G. B. 396_{31} (830, f. K.); **R** Haredi K. 122_{26} (774, G. B. nach angebl. Orig. Hearedi). Anders **A** Agustines K. 288_{112} (863), G. B. 880_{86} (949, f. K.); **R** Agustine K. 477_{15} (**958**): hier a schon im Vulgärlateinischen.

4) eo, das für anglisch gilt (Bülbring § 108 und Anm.): **A** heouodes K. 737_{100} (1023); doch steht solches eo schon 3 mal bei Dieter (S. 34) und in späteren kent. Hss., so auch in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 26), vereinzelt in Älfrics Lat. Gr. Hs. D (11. Jh., Brüll S. 20), in kent. Urkk. (Wolff S. 54), den mtlkent. Ev. (Reimann S. 29), im Text. Roff. (Görnemann S. 32).

§ 30 Wg. au + i, j > ws. îe, î. Weder ie, noch i außer **C** iglanda K. 715_{91} (1006) ist hier zu belegen, dafür

1) spätws. y: **R** Hyringdenu K. 1041_{13} (832), Hyekenes K. 782_{14} (1046); **C** gymeleste K. 715_{100} (1006), gymenne K. 715_{93}, hyrđ K. 896_{25} (1042—1066). Dieses y fehlt in den kent. Gloss. und den kent. Urkk., steht aber in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 26) und im Text. Roff. (Görnemann S. 32).

2) e: **A** hernisse K. 243_{4} (848 oder später), hegestes K. 737_{84} (1023), beleuađ K. 737_{88}, hehlicastan K. 737_{33}; **R** flemenes K. 909_{12} (1042—1066). Solches e, besonders neben h, g, vereinzelt bei denselben Stämmen steht schon bei Alfred (Cosijn § 29), auch in Älfrics Lat. Gram. Hss. (Brüll S. 20), im Cod. Wint. (Williams S. 106 ff.), im Abingd. Chart. (Langer S. 50) und im Ev. Nik. (Schmitt S. 67).

§ 31 I. Wg. eu > ws. êo. Gewöhnlich eo, auch im Lehnworte preost z. B. **R** mæssepreost K. 477_{21} (**958**); in

Teolf K. 177$_{44}$ (799, G. B., Th. Tiolf) und in dem aus dem Griechischen stammende Theodori K. 177$_{33}$. Sonst steht:

1) Kentisches io nicht nur bei Halbumlaut, wenn eine i-Silbe später hinzutrat, sondern auch, wenn niemals ein i, j folgte: **A** Ciolnođ K. 288$_{79}$ (863), riosendan K. 737$_{98}$ (1023); **R** Ciolmund G. B. 529$_{18}$ (871), Liofing K. 477$_{32}$ (**958**, Halbumlaut?), Liofric K. 477$_{33}$, Liofstan K. 477$_{33}$, ferner vom Verbum substantivum: **A** bio K. 737$_{130}$ (1023), bion K. 737$_{123}$; **R** bio K. 477$_{11,12}$ (**958**). Solche io schon in den von Dieter untersuchten Glossen, ferner auch bei dem kent. Schreiber des Beowulf (ten Brink „Beowulf" Straßburg 1888 S. 283 ff.), in den kent. Glossen (Ztschrft. XXI, S. 9), den kent. Urkk. (Wolff S. 57), im Text. Roff. (Görnemann S. 33), den mtlkent. Ev. (Reimann S. 29), außerhalb Kents in Älfrics Lat. Gram. Hs. H. und bei einem Schreiber des Abingd. Chart. (Langer § 51), im mercisch-kent. Psalter (Zeuner, S. 49), aber nicht im Cod. Wint.

2) yo bloße Schreibung für io: **A** þyowan K. 790$_{8}$ (**1038** bis **1050**).

3) ia nur in Eigennamen: **A** Diarweald K. 288$_{32}$ (863), Jab K. 288$_{35}$, Diara K. 288$_{107}$, Cialnođ K. 293$_{16}$ (860 – 866), durchaus kentisch, begegnet noch nicht bei Dieter, auch nicht im kent. Psalm, wohl aber in den kent. Urkk. (Wolff S. 57), den kent. Gloss. (Ztschrft. XXI S. 9) und im Text. Roff. (Görnemann S. 33).

4) Vielleicht mit Kürzung: **R** Prestone K. 405$_{11}$ (946, G. B. nach Lambeth 1212 Preostatun), infangeneđeff K. 909$_{11}$ (1042—1066).

II. Wg. iu > ws. îo, êo. Hier meist eo; io erhalten wie bei Alfred (und im Nordh.) in Formen des Pron. und des Verbum substantivum: a) Pron. **A** iow K. 288$_{114}$ (863, Th. eow), hiora (Gen. Pl.) K. 288$_{113}$; **R** hio (Nom. Pl.) G. B. 529$_{6}$ (871), hio (Nom. Sg. Fem.) G. B. 529$_{11,14}$; **C** hiora (Gen. Pl.) K. 715$_{107}$ (1006); daneben die Schreibung ev: **R** hevra (Gen. Pl.) G. B. 529$_{15}$ (871). b) Verbum substantivum nur in **R** sio G. B. 529$_{5,12}$ (871), K. 477$_{10,13}$ (**958**, G. B. sia).

§ 32 èo + i, j > ws. ie, i. ie fehlt, dafür steht:

1) i: **A** behriwsunge K. 737 96; **R** Liuingi K. 727 6 (1018), Liuingus K. 727 18; **C** niwon K. 715 119 (1006), Niwantune K. 965 3 (vor 1052), Niwantun K. 896 32 (1042—1066).

2) Spätws. y und zwar neben Labialis: **A** Lyfincg K. 704 36 (**997**); **C** trywe K. 715 181,182,183,184,186 (1006), K. 847 10 (1042 bis 1066), Lyfincg K. 847 12; solches y auch in späteren gemischten kent. Hss., in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 29), im Text. Roff. (Görnemann S. 34), im Abingd. Chart. kent. Schreiber (Langer S. 51).

Zweifelhaft e: **A** Lefsona K. 754 34 (1020—1038); **R** Newintune K. 697 4 (997). Sporadisch e auch in Winchester (Williams S. 112) und in Abingdon (Langer S. 52).

Die Vokale in Präfixen, Zwischen- und Bildungssilben.

§ 33 Präfixe. 1. bi- > be. Ausnahmen: a) bi- erhalten in **A** bibeodađ K. 243 20 (848 od. später). Längenschreibung big-, wenn betont: **A** bigleoue K. 737 10 (1023), bigeht K. 243 6; **C** bigleofan K. 974 5 (ohne Datum).

2) on- meist erhalten. Abweichungen: a) an-: **A** anweald K. 737 111 (1023); b) a-: **C** abutan K. 715 92 unb. — Andere a-: **A** alete K. 704 20 (**997**), amundige K. 699 22 (**997**), alæned K. 699 2, unawendedlice K. 737 151 (1023), 790 15 (**1038—1050**), unatirendlice K. 737 96, amansumod K. 737 142, akennednesse K. 737 147, aflote K. 737 107; **R** awritene G. B. 529 16, agefe K. 477 18 (**958**, G. B. ægefe), abidan K. 477 18 (G. B. gebidan), awendan K. 773 39 (**1044**), awergedum K. 782 37 (1046), acwylmie K. 782 38, aswence K. 782 39; **C** awyrd K. 715 101 (1006), agylte K. 715 98, awrite K. 715 12, aledne K. 715 111, acoledne K. 715 101, abysgud K. 715 24, awendan K. 896 12, 16,17 (1042—1066).

3) for- ist erhalten; ebenso fore- in **A** forespeca K. 704 8 (**997**); **R** forewyrd K. 773 1 (**1044**), foresprecene K. 773 12; **C** forespeken K. 715 135 (1006).

§ 34 In der Compositionsfuge ist -i- entweder zu e geworden, z. B. **A** Sigenođ K. 288 73 (863), **R** Sigered K. 477 23 (958); oder gefallen: **A** Hygberht K. 1024 28 (803), Coenferđ K. 1024 43, Cynulf K. 1024 64, Sighearding K. 199 40 (812), Coenuulf K. 199 46,78 Coenuualdi K. 199 88, Coenuulfi K. 199 3, Coenuulfo K. 190 6,31,61, Sigred K. 243 15 (848 od. später), Sefred K. 288 93 (863), Cenuuald K. 425 71 (949), Siferđ K. 519 33 (966), hergeatu K. 704 11 (997), Siward K. 754 30 (1020—1038), Sibriht K. 754 35, Siword K. 790 19: **R** Coenuulfi K. 177 38 (799), Hygberht K. 1020 39 (799, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Hygeberht), Coenulf K. 1020 4, Coenulfus K. 1020 22, Cenuulf K. 1020 38, Sefređ G. B. 406 45 (831, f. K.), Siguulf G. B. 529 19 (871), Sired K. 477 24 (958), Sielm K. 477 26, Cynsige K. 477 30, Wenelm K. 477 31, Cænwig K. 477 22, Cænric K. 477 26, Sirico K. 689 25 (995), Siricus K. 689 65, 690 27 (995); **C** Siward K. 715 84 (1006), Sigweard K. 847 7 (1042—1066), Siwardes K. 847 10, Siredo K. 974 2 (ohne Datum).

-a- ist in der Compositionsfuge meist erhalten; daneben steht e: **A** đingeferđ K. 1024 44 (803), Aenglelandes K. 737 99 (1023), Cantwarebyrig K. 737 100, Cantwareberig K. 737 152, Aenglelande K. 737 150; **R** Sumerledetun K. 782 20 (1046); **C** Hrisebyrgan K. 715 131 (1006), Merseham K. 896 24 (1042—1066), Mersetham K. 896 27; gefallen **R** Prestone K. 405 11 (946, G. B. nach Lambeth 1212 Preostatun), Risberghe K. 690 4 (995); **C** Meapham K. 715 23 (1006), Certham K. 896 23 (1042—1066).

Alfredisch -u- in der Compositionsfuge: **A** Wudutun K. 177 11 (799); **C** wudubearwum K. 715 138 (1006), Wudutun K. 896 26 (1042—1066); > do: **A** Wudotune K. 243 3 (848 oder später); **R** Badohardi K. 122 66 (774). Mehr Belege als für -du sind für -đu- vorhanden. **A** Freođuberht K. 1024 60 (803); in den meisten Fällen > đo: **A** Freothoriic K. 87 74 (742), Freođomund K. 1024 47 (803), Freođored K. 1024 68, Heađobald K. 1024 47, Heađored K. 1024 38; **R** Hathored K. 159 36 (790), Heađored K. 1020 45 (799, G. B. nach Stowe angebl.

Orig. Hadared); > de **R** Fredegod K. 477 23 (**958**); mit Fall des Vokals: **R** Headberht K. 1020 47 (G. B. Hadaberht).

Synkope. Kurze Zwischensilbe verliert in Art von Alfredischer und nachalfredischer Zeit nach langer Wurzelsilbe im allgemeinen den Vokal. Abweichungen: **A** halegen K. 737 155 (1023), æniges K. 737 12, halige K. 737 85, agenen K. 737 101, **R** odare sudere K. 1041 7 (832), ecere K. 773 8 (**1044**), agenan K. 773 4; **C** haligan K. 715 107,115 (1006), ecere K. 715 159. Nach Sievers § 143c synkopiert das Wort micel regelmäßig trotz kurzer Stammsilbe; hier abweichend: **A** mycele K.. 704 7 (**997**).

Bildungssuffixe. 1) -ig meist bewahrt; zu -eg geworden: **A** manegon K. 704 3 (**997**), halegen K. 737 55 (1023), penega K. 790 4 (**1038—1050**), twentehte K. 737 145, also meist vor dunklerem Flexionsvokal; dagegen **A** syxti K. 699 3 (**997**), ælmihti K. 737 87; **R** æniman G. B. 529 12 (871); **C** gemænifylde K. 715 144 (1006); mit -ing wechselnd in **R** pænningas K. 477 10 (**958**).

2) -ing, -ung. In den meisten Fällen steht -ing. In cyning steht die Silbe -ing noch recht oft, doch findet sich schon häufig die kürzere Form. Die längere Form steht: **A** cyning G. B. 396 31 (830, f. K.), kyning K. 704 2 (**997**), kining K. 737 99,150 (1023), mit -incg: cinincge K. 790 5 (**1038—1050**); **R** cyninges K. 477 15 (**958**), cyning K. 782 40 (1046); **C** cyning K. 715 90 (1006), cyninges K. 965 1 (vor 1052), cyninge K. 965 2,5, 896 2 (1042—1066), ciningas K. 715 155 (1006), cining K. 715 162; die kürzere Form steht: **A** cinges G. B. 880 90 (949, f. K.), 704 42, cing K. 704 13,20 (**997**), 790 6 (**1038—1050**), cincge K. 704 7,12,17,19,28,29, kincge K. 704 4, kinges K. 737 154 (1023); **R** cyncg K. 773 20 (**1044**), cing K. 773 5; **C** cyng K. 847 1 (1042—1066), kynges K. 896 9, cinges K. 715 104 (1006), Angelcinge K. 715 115.

Schreibung -yng: **R** Lullyng K. 1020 56 (790, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Lulling); -incg oder ingc: **A** Duningcland K. 153 5 (788), Lullingc K. 1024 71 (803); **R**

Gildincg G. B. 381 27 (963, f. K.), wimlincgaland G. B. 381 27 (f. K.), Berhtnodincglond G. B. 381 97 (f. K.), Dusincgdeono G. B. 381 25 (f. K.).

-in: **R** Bosintone K. 405 12 (949, G. B. nach Lambeth 1212 Bosington), Aegelbertinherst K. 1041 10 (832).

-ung: **A** swutelung K. 704 28 (**997**), earnunge K. 737 32 (1023), behriwsunge K. 737 144, gefæstnunge K. 737 86, 127, 134, 141, 150; **R** wunung K. 773 41 (**1044**); **C** bodunge K. 715 35 (1006), drohtnunga K. 715 117, bocunge K. 715 164, bletsunge K. 715 170, wununge K. 715 144.

-ang: **A** gereflanges K. 737 109 (1023).

3) -il > -el. Manchmal ist -il erhalten, in **A** æthilbaldi K. 87 2, æthilbaldo K. 87 5 (742); æthilmod K. 153 20 (788), Sigilmo K. 324 2 (898); sonst meist -el; daneben mit Fall des l vor Kons. **A** æđeric K. 224 4 (830), Aeđeuulf K. 224 24. Eđered K. 288 61, 62 (863), Aeđeric K. 704 2 (**997**), Aegelaf K. 737 144 (1023); **R** Aeđered G. B. 529 1 (871); **C** Ađulf K. 715 171 (1006).

4) -nes, -nys: a) -nes, in den meisten Fällen: **A** gewitnesse K. 704 81 (**997**), 790 18 (**1038—1050**), gelustfulnesse K. 737 88 (1023), geornfulnesse K. 737 89, modignesse K. 737 149, ecnesse K. 737 138, akennednesse K. 737 147; **R** unætnessa K. 477 18 (**958**), gewitnesse K. 773 29 (**1044**), 782 40 (1046); **C** ecnesse K. 896 18 (1042—1066); Schreibung næs nur einmal: **R** gerednæs K. 477 37 (**958**).

b) -nys, nach Sievers P. B. B. IX, 197 mehr anglisch als ws.: **A** gewitnysse K. 704 7 (**997**); **R** gemænysse K. 782 35 (1046); **C** yfelnysse K. 715 37 (1006), unrihtwisnysse K. 715 37, ungehealdsumnysse K. 715 101, hohfulnysse K. 715 105, gewitnys K. 715 181, 182, 183, 184, 188, K. 847 10, 11, 12 zweimal, 13 (1042—1066), godnysse K. 715 174. nys bei Alfred sehr selten, zweimal in Alfreds Boeth. Hs. B (Krawutschke S. 31), in Knuts Ges. (Wroblewski S. 36), im Text. Roff. (Görnemann S. 36).

Schreibung -nis: **A** hernisse K. 243 15 (848 oder später), gesaldnisse K. 243 9, gewitnisse K. 243 11, 20, 22.

5) -an: a) in Compositis meist bewahrt, daneben oft e: in **R** Langedune K. 1040_{15} (831, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Longandune), Blakeburnan K. 1041_{9} (832), Ulecumbe K. 405_{12} (946, G. B. nach Lambeth 1212 Vlancumbe), Langedun K. 1032_{11} (963, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Longeanduun), Brađeuelle K. 697_{4} (997); -en: **R** Tuikkenham K. 405_{11} (946, G. B. nach Lambeth 1212 Tuiccanham), Risenburga K. 689_{10} (995).

In der Adverbialendung meist erhalten, daneben auch -on: **A** buton K. 699_{10} (**997**), đanon K. 737_{114} (1023); **R** buton G. B. 529_{6} (871), K. 773_{42} (**1044**); **C** niwon K. 715_{119} (1006), innon K. 896_{30} (1042—1066); -en: **A** heortoforen K. 737_{126} (1023); -e: **A** norđeweardre K. 324_{5} (898), inne K. 737_{100} (1023, Th. in), heonefořđ K. $737_{125,135}$; **R** þærinne K. 773_{15} (**1044**), bute K. 782_{38} (1046); **C** inne K. 715_{119} (1006), đærinne K. $715_{110,115}$, 896_{4} (1042—1066).

6) -ul, -ol: -ul einmal in **C** Apuldra K. 896_{22} (1042—1066); öfters -ol: **R** gofole K. 477_{6} (**958**), gafole K. 773_{26} (**1044**); meist -el: **A** gafelađ K. 699_{16} (**997**), swutelađ K. 704_{1} (**997**), 790_{1} (**1038—1050**), swutelung K. 704_{28}, stađelfæst K. 737_{138} (1023); **R** swutelađ K. 773_{1} (**1044**), 782_{1} (1046); **C** Apeldra K. 715_{127} (1006), fyrdfærelde K. 715_{141}.

7) -ođ, -uđ wechselt: **C** dugođgife K. 715_{18} (1006); **A** ealađ K. 477_{8} (**958**); **A** gegeđe K. 477_{41}.

8) -od erhalten; einmal > -ed: **R** weofede K. 782_{25} (1046).

9) -us ist in dem latein. Lehnworte mancus erhalten: **A** mancusas G. B. 396_{32} (830, f. K.), mancusa K. 699_{3} (**997**); **R** mancusas K. 1020_{27} (799), 689_{36} (995); > e: **A** mancessan K. 243_{9} (848 od. später).

10) -ic in dem griech. Lehnworte cirice bald erhalten, bald ohne Vokal. a) Mit Vokal: **A** cirican G. B. 880_{94} (949 f. K.), iricean E. 182_{25} (949, f. bei den anderen), ciricean K. 790_{20} (**1038—1050**), cyricean K. 790_{22}; **R** cirican G. B. 529_{2} (871), K. 477_{2} (**958**), cyricean K. 773_{12} (**1044**), cyrican K. $782_{6,9,12,25}$ (1046). b) Ohne Vokal: **A** circean K. 699_{9}

(997), 737$_{109}$ (1023), cyrcean K. 699$_{11}$, 704$_{9,12,22,27}$ **(997)**; **C** cyrcean K. 715$_{111}$ (1006), 896$_{3,9,14}$ (1042—1066), 958$_{2}$ (ohne Datum), 974$_{1,5}$ (ohne Datum), Cyrceantun K. 715$_{132}$, circean K. 847$_{6}$ (1042—1066), Suđcyrcean K. 896$_{28}$; **R** hat also nur Formen mit, **C** ohne Vokal, **A** beides. Im Text. Roff. überwiegen die Formen mit Vokal (Görnemann S. 38).

11) -or > -er; -or steht aber in **A** ofor K. 699$_{2}$ **(997)**, sowie stets in ealdorman und dessen Flexionsformen.

12) -on stets erhalten bis auf: **A** heofenlices K. 737$_{97}$ (1023); **C** heofenlican K. 715$_{157}$ (1006), heofenanrices K. 974$_{7}$ (ohne Datum), also mit Schwächung, wie in Zwischensilbe.

13) Svarabhakti a) fehlt: **A** Wigđegn K. 1024$_{56}$ (803), đegne K. 243$_{7}$ (848 oder später), wæpne K. 737$_{122}$ (1023), tolne K. 737$_{183}$; **R** thegnes K. 909$_{14}$ (1042—1066); b) vorhanden: **A** Birenefeld K. 288$_{25}$ (863, Th. Biernefeld), Cantwarebyrig K. 737$_{100}$, Cantwareberig K. 737$_{152}$, þegene K. 737$_{131}$; **R** đægen K. 477$_{34}$ **(958)**, þegene K. 773$_{5}$ **(1044)**; **C** hrægelđen K. 715$_{184}$, þegen K. 965$_{4}$ (vor 1052), þegenas K. 847$_{9}$ (1042—1066), þegenes K. 896$_{10}$ (1042—1066).

Über die Behandlung der Flexionsvokale ist der Abschnitt Flexion zu vergleichen.

B. Konsonanten.

A. Labiale.

§ 35 w. Aus den bei G. B. gedruckten Urkunden ergibt sich, daß die Schreiber sich öfter des Runenzeichens als des w, uu, u bedienten. Doppelschreibung wu braucht nicht Länge zu bezeichnen: **A** Aldwuulf K. 876$_{2,68}$, (742 vgl. Quantität S. 15). Vor u pflegt w zu fallen, z. B. **A** Cynulf K. 1024$_{64}$ (803), Garulf K. 288$_{67,108}$ (863), Osulf K. 425$_{75}$ (949); **R** Ceolulphi K. 122$_{22}$ (774), Ordulf K. 689$_{79}$ (995), 690$_{41}$ (995); Aþelulf K. 773$_{4}$ **(1044)**; **C** Ordulf K. 715$_{181}$ (1006), Ađulf K. 715$_{171}$.

w > g: **R** higum („members of a house-hold, family“ Bosworth-Toller) G. B. 529 4 (871), higan G. B. 529 5.

§ 36 f. 1) späte Schreibung u: **A** Clouesho K. 87 2 (742, vgl. Middendorf S. 27), beleuađ K. 737 87 (1023), luuian K. 737 90, geue K. 737 98, weouod K. 737 100, hæuene K. 737 103,113,115, heouodes K. 737 101, bigleoue K. 737 103, healue K. 737 105,120,123, seoluer K. 737 123, ouerfæreld K. 737 112, sundergeoue K. 737 152, Euerwic K. 737 154, hlauordes K. 737 147, beliuan K. 737 124, luuiađ K. 737 88, liues K. 737 24,95; **R** Grauene K. 405 12 (946, G. B. nach Lambeth 1212 Grafenea), Ediua K. 414 3 (947), Aelfgiua K. 697 2 (997), Liuinge K. 727 6 (1018), Liuingus K. 727 19; **C** Grauanea K. 715 128 (1006); uu einmal: **A** Wluui K. 754 31 (1020—1038). Ähnliches u in hliuade Beowulf V. 1799, in den ws. Ev. (Trilsbach S. 164), im Mart (Stoßberg S. 142), in Älfrics Lat. Gram. (Brüll S. 23), in Äthelreds Ges, (Karaus S. 53), in Knuts Gesetzen (Wroblewski S. 48), in der Peterborough-Chronik (Meyer § 95), im Text. Roff. (Görnemann S. 41), einmal in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 34).

2) ph zweimal: **R** Ceolulphi K. 122 22 (774, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Ceolulfi), Aelphegus K. 689 67 (995) 690 29 (995).

3) f neben anderen Kons. gefallen: **R** Wullaff K. 324 18 (898), Wlsige K. 754 31 (1020—1838), Wulnođ K. 737 76,163 (1023); **R** Cenegiđa K. 177 2 (793), Cynegiđa K. 177 26 (G. B., Th. Cenegista), Eagyđe G. B. 381 29 (963, f. K.), Wolstanus K. 727 20 (1018), Aelgyđe K. 782 21 (1046).

B. Liquide.

§ 37 r: 1) Ausfall des r nach zwei Kons. in der Wurzel sprec-: **A** spæce K. 704 10,13,15 (995), onspæce K. 704 20, forespeca K. 704 8,17; **C** forespecen K. 715 35 (1006); daneben Formen mit r. In sprec- findet sich Ausfall des r schon in den kent. Gloss. (Ztschrft. XXI S. 12) und oft in späteren Hss., so in den ws. Ev. (Trilsbach S. 161) im Mart. (Stoßberg 141),

in Äthelreds Gesetzen (Karaus S. 52), in Älfrics Lat. Gramm. Hss. (Brüll S. 28), in Knuts Gesetzen (Wroblewski S. 51), im Text. Roff. (Görnemann S. 46), nicht in Alfreds Boeth. Außerdem neben Konsonanz in **A** Beonmod K. 224 26 (830, vgl. Müller „Die Namen im Liber vitae“ Palaestra IX, § 18 Anm. 2), gewiten K. 704 23.

2) Metathese: **A** Werferđ K. 1024 48 (803), Heahferđ K. 1024 75, đingeferđ K. 1024 44, Coenferđ K. 1024 43, Wigferđ K. 1024 23, Kasingburnan K. 199 42 (812), Casingburnan K. 199 48, Cyneferđ K. 243 12 (848 oder später), Bradeburnan K. 288 29 (863), Sealternsteall K. 288 33, Ecgferđ K. 288 71, K. 324 19 (898), Osferđ K. 324 20, Siferđ K. 519 33 (966), hors K. 699 5 (**997**), Sibriht K. 754 55 (1020—1038), forbærnenne K. 737 129 (1023), Brihtric K. 737 80,167, Brihwald K. 737 158 (Der lat. Text hat Byrhtwoldus), Brihtwine K. 737 161, Bryhtwine K. 737 74; **R** Deneferth K. 159,33,62 (790), Ecgferth K. 159 51, Burne K. 1020 29 (799), Blakeburneham K. 1041 6 (832), Bryghtnođ K. 689 76 (995), K. 690 40 (995), Burnan K. 773 35 (**1044**), fremđe K. 909 12 (1042—1066); **C** Aeđelbryhtes K. 715 115 (1006), Holingaburnan K. 896 25 (1042—1066), Cilternes K. 896 30, Horslege K. 958 1 (ohne Datum), beodderne K. 947 5 (ohne Datum).

Schreib- oder Druckfehler ist: **R** haligna K. 782 15 (1046, Thorpe hat haligra).

§ 38 l vor Kons. gefallen: **A** Ađeuulf K. 224 24 (830), Eþerice G. B. 396 32 (830, f. K.), æfstan K. 243 15 (848 od. später), Ceored K. 243 13, Aeđeric K. 699 1 (**997**), 704 3 (**997**), Aeđerices K. 704 2, Eđered K. 737 144 (1023), Agemund K. 737 99,166; **R** Aeđered G. B. 529 1 (871), Aedred G. B. 529 17; **C** Ađulf K. 715 171 (1006).

C. Nasale.

§ 39 m wechselt in spätae. Art oft mit n in der Partikel đan und im Dat. Pl. von Subst. und Adj. (Belege siehe unter Flexionslehre). Manchmal steht für m nach Vokal eine Ab-

kürzung durch eine Schleife über dem Vokal: **A** hĩ K. 243 8 (848 od. später), minũ K. 243 2; **R** þã K. 773 4,41 (**1044**), hĩ K. 773 17, dã G. B. 1010 16 (**958**, K. dam).

§ 40 n im Silbenauslaut gefallen: **A** Alhsta K. 224 27 (830), vor Kons. in Fearlege G. B. 576 22 (898, f. K.), auch in mire < minre K. 737 136 (1023). Infolgedessen, daß man oft noch m schrieb, wo man bereits n sprach, trat auch m fälschlich für n ein: **R** Weothum K. 1020 46 (799, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. wiohthun).

D. Dentale.

§ 41 t > d im Lehnworte abbud, schon im Volkslat.

t gefallen zwischen Kons.: **A** Brihwald K. 737 158 (1023); **R** efsacie G. B. 529 17 (871), Essetesforde .K 773 22 (**1044**).

Statt ht steht th: **A** Uuithrædi K. 87 14 (742).

-tl wurde durch Assimilation oder Schreibversehen zu -ll: **R** Turkillus K. 727 25 (1018).

§ 42 d. 1) > t im Auslaut: **A** sint vor þa G. B. 396 32 (830, f. K.); **R** sint vor fif K. 477 7 (**958**); ferner mit Assimilation an den vorhergehenden Kons.: **A** ungebett K. 704 11 (**997**); **R** gereht G. B. 529 15 (871), gelæst K. 477 10 (**958**), betæht K. 773 42 (**1044**), betaht K. 782 26 (1046); mit Assimilation an den folgenden Kons.: **A** Liccetfeld K. 1024 47 (803).

2) gefallen: **R** Eagyđeđornes G. B. 381 29 (963, f. K.).

§ 43 þ, đ, th. 1) Latinisierende Schreibung mit th steht sehr häufig, z. B. **A** Eanfrith K. 87 57, Freothoriic K. 87 44 (742), Kinath K. 519 25 (966); **R** thre K. 122 8 (774), Aethelheardi K. 159 5 (790), Theodori K. 177 39 (799, G. B., Th. đeodori).

2) > d: **A** ungeladod K. 704 11 (**997**), to wiđcwedene (Inf.) K. 737 128 (1023); **R** Kenedrithe K. 122 21 (774, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Kenethrithe); > dd: **R** togeddere (nach geador?) K. 1041 13 (832); Hædleh K. 715 136 (1006).

3) > t: **A** Fresnotus K. 754$_{27}$ wohl nach lat. Aussprache; **A** Lat. Tancradus K. 754$_{2}$ (1020—1038) hieß natürlich wie im Lat.

E. Palatale und Gutturale.

§ 45 c. 1) Schreibung mit k wie in allen spätae. Texten sehr häufig, z. B.: **A** Kinath K. 519$_{25}$ (996), kyning K. 704$_{2}$ (997), weorke K. 737$_{90}$ (1039); **R** brok K. 1041$_{8}$ (832), kyrtles K. 782$_{28}$ (1046), Kytel K. 782$_{7,16}$; **C** forespeken K. 715$_{135}$ (1006), fisknođum K. 715$_{21}$, kynges K. 896$_{9}$ (1042—1066). Schreibung cc bei gutt. Ausspr.: **C** Joccham K. 715$_{126}$ (1006), Jeoccham K. 896$_{20}$ (1042—1066), Peccham K. 896$_{35}$. Schreibung g im Anlaut: **A** in romanischem Guichardi K. 754$_{9}$ (1020—1038), Guichardus K. 754$_{27}$.

2) Palatal-Aussprache angedeutet durch verschiedene Schreibungen:

a) -ce- in ciricean (Belege unter u + i) und in **A** Myrcean K. 704$_{4}$ (997, G. B. Myrceon). Diese Schreibung oft bei Alfred, in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 36), in Knuts Ges. (Wroblewski S. 52), einmal in Äthelreds Ges. (Karaus S. 53) u. ö.

b) sh: **R** Shettinge K. 1041$_{17}$ (832).

c) Wechsel mit ch [abgesehen von griech. **A** Christes K. 704$_{19}$ (997) und romanischem Guichardi K. 754$_{9}$ (1020—1038), Guichardus K. 754$_{27}$] in **A** Charing K. 1020$_{5}$ (799, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Ciorninge), Chert K. 1020$_{6}$ (G. B. Cert), griđbreche K. 909$_{21}$ (1042—1066). Ch steht auch im Text. Roff. (Görnemann S. 44), in Älfrics Lat. Gram. Hss. O, W (Brüll S. 27), in Knuts Ges. (Wroblewski S. 52), in der Winteneyversion der Benediktinerregel (Tachauer S. 9), und in den mtlkent. Ev. (Reimann S. 41), in eigentümlicher Weise im Doomesdaybook (Stolze S. 34) und bei Laȝamon (Palaestra XLIX S. 74), fehlt aber im Abingd. Chart.

d) cc: **A** Dorccensis K. 737$_{11}$ (1023), Winccestre K. 737$_{157}$.

Schreibung g für gutt. c im Auslaut nach dunklem Vokal ist, wie es scheint, zu beobachten in **A** brog G. B. 88080 (949, f. K.).

§ 46 g. Großes Schwanken in der Bezeichnung für palatal-spirantisches g beweist die erstarkende Absicht, diese Aussprache von anderen graphisch zu sondern.

a) Wechsel mit i: **A** ioclet K. 199,15,44 (812), Iamberhtus K. 15316 (788); **R** Iamberto K. 1226 (774), Iamberti K. 12220; **C** Ioccham K. 715126 (1006), sogar Ieoccham K. 89620 (1042—1066); ähnliche Formen finden sich auch in den kent. Gloss. (Ztschrft. XXI S. 9), im Text. Roff. (Görnemann S. 44) und in den mtlkent. Ev. (Reimann S. 41). Zu Iambertus vgl. Sievers § 212, Anm. 2.

b) Vor solchem g ist oft ein i geschrieben: **R** dæig K. 6992 (997), smæigunge K. 773138 (1023); **R** beigra K. 9657 (vor 1052). Ähnliche Formen auch in rein spätws. Texten, in Knuts Ges. (Wroblewski S. 53), in Äthelreds Ges. (Karaus S. 56), in Älfrics Lat. Gram. (Brüll S. 26), in den Ev. (Trilsbach S. 167) und in der Winteneyversion der Benediktinerregel (Tachauer S. 46).

In gg ist das erste g wohl Längenzeichen: **A** gehægge G. B. 88090 (949, f. K.); **R** Uuigga K. 15961 (790).

c) gh: **R** Risberghe K. 6904 (995).

Guttural-spirantisches g nach dunklem Vokal wechselt mit h: **R** burhwara K. 47735 (958, G. B. burwara), Burhham K. 77335 (1044); **C** hohfulnesse K. 715105 (1006), burhhote K. 715142. Solches h für g findet sich bekanntlich bei Alfred, im Mart. (Stoßberg S. 144), in den spätws. Ev. (Trilsbach S. 167), in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 37), in Äthelreds Ges. (Wroblewski S. 52), in späteren Urkk. des Text. Roff. (Görnemann S. 44), in der Pet. Chron. (Meyer § 28) und überhaupt häufig; vgl. Sievers § 2141.

Schwund des nachvokalischen g in ws. Weise: Belege unter § 34, 1, 2, außerdem **A** lid G. B. 57622 (898, f. K.), gesæd K. 7044, getidode K. 704, 24; **C** discden K. 715180 (1006), hrægelden K. 715154, foresædan K. 715168, lid K.

89614 (1042—1066). Interessant ist **A** earon = Jahren K. 7043 (**997**); vgl. Sievers § 211, Anm. 2.

2) Medial gebliebenes g wechselt mit c nach n: **A** Aealhfređincdenn G. B. 39635 (830, f. K.). Öfters mit cg oder gc; Belege bei § 34, 2, ferner: **A** Đycga K. 102447 (803), wicga K. 24317 (848 od. später), sogar sigcga K. 8765 (742); **R** Loncgandunes G. B. 381 29 (969, f. K.).

3) Geminiertes g aus gj wird verschieden geschrieben:

a) Meist cg: **A** ecgheanglond K. 19915 (812), Ecgberht K. 2243,23 (830), G. B. 39631 (830, f. K.), Ecgferđ K. 28871 (863), K. 32419 (898), brycge G. B. 88086 (949, f. K.), gebecgen K. 73796 (1023), licgeđ K. 737100; **R** Ecgferth K. 15831 (790), Ecgebertus K. 10207 (799), Ecgberhto K. 102031, Ecgbertus K. 102011; **C** togelicgende K. 715132 (1006), gelicgađ K. 715137, licgađ K. 71591.

b) Daneben gc: **A** Egclaf K. 8758 (742), brigcgewurke K. 71514 (1006), **C** ligce K. 8475 (1042—1066).

c) gg: **R** liggende K. 104113 (832).

d) Einfaches g: **R** Egberhtus K. 10413 (832).

§ 47 h. 1) Mit g geschrieben nach spätws. Art (Sievers § 223), wenn dies nach der Stellung auch spirantische Aussprache hat: **A** Algheard K. 15325 (788), Fearleag K. 3244 (898); **R** Aelphegus K. 6896,23,76,90 (995); **C** Fernlege K. 89625, Horslege K. 89627 (1042—1066). Formen mit g auch in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 38), im Mart. (Stoßberg S. 44) und im Text. Roff. (Görnemann S. 45).

2) gh nur in **R** Bryghtnođ K. 68978 (995), 69040 (995).

3) ch: **A** Alchhun K. 24312 (848 od. später), Wichred Berchtred K. 24314, Berchtwulf K. 2431; **R** Alcheard 102044 (799, G. B. nach Stowe angebl. Original Alhheard).

Ausfall des h:

α) Im Wort- oder Silbenauslaut vor Sonor: **A** Heared K. 102442 (803), Heaberht K. 24313 (848 od. später), betweonan K. 79020 (**1038—1050**); **R** Haredi K. 12240 (744),

Heamund G. B. 40650 (831, f. K.), 38144 (963, f. K.), Heaberht G. B. 40651 (f. K.); **C** Wealawyrd K. 715,30 (1006).

β) Nach Kons. im Anlaut eines zweiten Kompositionswortes: **A** Byrhtelm K. 70436 (**997**); **R** Suuithuni K. 12226 (774, G. B. Suithhuni), Ealheard K. 1599 (790), Eadelm K. 47725,28 (**958**), Sielm K. 47726, Aelphegus K. 68967 (995), 69029 (995, denn ph ist nur Schreibung für f), Eadelmus K. 72721 (1018).

γ) Zwischen zwei Kons.: **R** Jamberto K. 122, (744, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Jænberhto), Jamberti K. 12220 (G. B. Jænberhti), Aldberti K. 12223 (G. B. Aldberhti), Edberti K. 12222 (G. B. Eadberhti), Aegelbertinherst K. 104116 (832), Byrtere K. 47721 (**958**), Ecgbertus K. 102040 (799, G. B. nach Stowe, angebl. Orig. Cynberhtus).

δ) Anlautend ist h gefallen: **A** in der Partikel æbbe K. 24323 (848 od. später); **R** Liden K. 12244 (774, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Hlidum), Risherghe K. 6904 (995), Risenburga K. 68916 (995).

Für hs steht s: **R** sæstra K. 4778 (958).

Schreibfehler ist wohl: **R** Weothum K. 102040 (799, G. B. nach Stowa, angebl. Orig. Wiohtun).

Unorganisches h: **A** Grafon Eah K. 199 37,47 (812), gehrihte K. 737104 (1023, Th. gerihte); **C** freoh K. 715136 (1006); nach der Sprechweise solcher h begreiflich.

Flexionslehre.

A. Substantiva.

Starke Deklination.

§ 48 a-Deklination.

Abweichungen: Gen. Sg. zeigt (alte?) Formen mit æ: **R** landæs K. 4773 (**958**), ærcebiscopæs K. 47724, heoredæs K. 4775, Aeđelwyrdæs K. 4771 (G. B. Aeđelwyrdes), hioredæs K. 4772, Cristæs K. 4772, Michaelæs K. 47711.

Dat. Sg. oft ohne Endung in mit -ham zusammengesetzten Ortsnamen: **R** Certham G. B. 52934 (871), Burhhham K. 77335 (**1044**), Geocham K. 7733, Walsingaham K. 7821 (1046), Herlingaham K. 78217; **C** Mersecham K. 8474 (1042—1066), Certham K. 8963 (1042—1066), Godmæresham K. 9742 (ohne Datum). Außerdem ohne Endung: **A** arcebisceop K. 79010 (**1038—1050**); **R** Charing K. 10205 (799, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Ciorninge), binnan port K. 773 (**1044**), gerad K. 7824 (1046).

Acc. Sg.: unorganisches End-e hinzugefügt nach stimmhaftem Kons.: **R** Bosintone K. 40512 (949, G. B. nach Lambeth 1212 Bosingtun), Langedune K. 103211 (963, G. B. nach Stowe angebl. Orig. Longcandune), Sumerledetune K. 78212 (1046); **C** Stigande K. 8471 (1042—1066).

Gen. Pl. -a > -e: **A** gewrite K. 79021 (**1038—1050**); **R** sulinge K. 1228 (774, G. B. nach Stowe angebl. Orig. sulunga); Wechsel von a zu e vielfach in der Compositionsfuge von Ortsnamen; Belege siehe § 35, auch für die anderen Deklinationen.

Dat. Pl.: für -um steht -on, -an nach gemeinspätae. Art: **A** gearon K. 7044 (**997**), þingon K. 70425, þyowan K. 7908 (**1038—1050**); **R** dagan K. 77338 (**1044**), þeowan K. 77314, deoflan K. 77341; **C** biscopan K. 715118 (1006), marcan K. 9743 (ohne Datum). Solche Formen mit -an sind schon bei Alfred (Cosijn II, S. 1) vorhanden, auch in Äthelreds Ges. (Karaus S. 57), vereinzelt in Alfreds Boeth. (Krawutschke S. 39) u. ö.

Acc. Pl. -as > -es: **R** Terringes K. 40512 (946, G. B. nach Lambeth 1212 Teorringas). **R** gesceafta K. 78234 (1046) ist Übergang in andere Dekl., wenn nicht etwa Schreibfehler.

§ 49 ô-Deklination.

Abweichungen: Nom. Sg. **C** gife K. 8969,11 (1042—1066), mit Angleichung an die anderen Formen?

Acc. Sg. **A** lufan K. 70425 (**997**), mit Übertritt in die schwache Dekl.

§ 50 i-Deklination.

Gen. Sg. **R** gemeinae. nihtes K. 773 16 (**1044**), mit Angleichung an dæges.

Nom. Pl. **R** geferscipas K. 477 35 (**958**), in Analogie nach der a-Dekl.

Dat. Pl. auf -on, -an: **A** Englon K. 704 41 (**997**), Dorsæton K. 704 33, Myrcean K. 704 41 (G. B. Myrceon), West Sexan K. 704 40, East Sexon K. 704 5, Denon K. 704 41; **R** forewyrdan K. 773 20,27 (**1044**); **C** Sudsexan K. 715 129 (1006), 896 26, Estsexan K. 896 26 (1042—1066). Vgl. § 48.

Acc. Pl. **C** gyltan K. 715 108 (1006), nach der schwachen Dekl.

§ 51 u-Dekl. Dat. Sg. ohne Vokal: **R** feld K. 782 15 (1046); **C** hand K. 896 17 (1042—1066); außerdem **R** felde K. 909 10 (1042 – 1066).

Dat. Pl. **C** handan K. 965 5 (vor 1052).

Acc. Pl. **A** wudas K. 699 17 (**997**), feldas K. 699 17, nach der a-Dekl.

§ 52 Schwache Deklination.

Gen. Pl. **R** Oxanaford K. 697 6 (997).

Dat. Pl. **A** witon K. 704 30 (**997**); **R** higan G. B. 529 7 (871), cirican G. B. 529 2; **C** witun K. 715 103 (1006).

§ 53 Konsonantische Stämme.

1) man: Dat. Sg. **R** man G. B. 529 5 (871), ebenso einmal in Alfreds Boethius (Krawutschke S. 40). Dat. Pl.: **A** mæn K. 790 17 (**1038—1050**), einmal **R** mannan K. 773 13 (**1044**).

2) hæleđ: Dat. Sg. **R** Hæleþan K. 773 4 (**1044**).

3) burg: Dat. Sg. neben normalem -byrig einmal **C** Hrysebyrgan K. 896 31 (1042 – 1066).

Dat. Pl. **R** burgan K. 773 4 (**1044**).

Acc. Pl. **R** Risenburga K. 689 15 (995), Risberghe K. 690 4 (995).

Das lat. Lehnwort mancus flektiert: Nom. Pl. **A** mancusas G. B. 396 3 (830. f. K.); **R** mancusas K. 1020 27 (997),

689$_{36}$ (995). Gen. Pl. **R** mancusa K. 690$_{3}$ (995). Acc. Pl. **A** mancessan K. 243$_{9}$ (848 od. später).

Adjektiva.

§ 54 In die starke Dekl. reißt bereits Verwirrung ein.

Dat. Sg. Mask. **A** minan K. 699$_{6}$ (**977**), 704$_{7}$ (**997**); **R** ænigem G. B. 529$_{5}$ (871); **C** minon K. 974$_{4}$ (ohne Datum).

Nom. Pl. Mask. **R** Abkürzung eall' G. B. 529$_{20}$ (871).

Gen. Pl. **R** manige (Mask.) K. 782$_{40}$ (1046), haligna K. 782$_{35}$ (Th. haligra), wohl nur Schreibfehler.

Dat. Pl. **A** manegon K. 704$_{3}$ (**997**), eallon K. 704$_{14}$, ođran K. 704$_{23}$, halgan K. 704$_{14}$; **R** rihtan K. 773$_{26}$ (**1044**), oþran K. 773$_{26}$; **C** minon halan K. 974$_{4}$ (ohne Datum). Vgl. § 48 Dat. Pl. und Sievers § 237 Anm. 6.

Acc. Pl. **R** mine (Neutr.) K. 782$_{33}$ (1046).

§ 55 Die schwache Dekl. hält sich besser; abweichend: Dat. Pl. **R** eallæn G. B. 1010$_{54}$ (**958**, K., Th. eallan).

§ 56 Komparation. Das e der Endungen wird manchmal mit volleren Vokalen vertauscht: **A** hehlicastan K. 737$_{23}$ (1023); **R** ældæstum K. 477$_{40}$, deopper mit Konsonantenverdoppelung K. 773$_{42}$ (**1044**), mættan K. 477$_{42}$ (**958**).

§ 57 Zahlwörter. Erwähnenswert: **A** to Acc. Pl. Neutr. K. 288$_{33}$ (863) neben sonst vorkommendem twa; **R** thre Gen. Pl. K. 122$_{8}$ (774 G. B. threora); **C** beigra Gen. Pl. K. 965 (vor 1052).

§ 58 Fürwörter.

1) Geschlechtliches Pronomen der dritten Person.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Nom. Sg.	he, **R** hi K. 773$_{24}$ (**1044**).	hit	heo, **R** hio G. B. 529$_{11,14}$ (871).
Gen. Sg.	his	his	hire
Dat. Sg.	him, **R** he K. 773$_{17}$ (**1044**).	him	hire, **A** hyre K. 699$_{23}$ (**997**, Th. here).
Acc. Sg.	hine	hit	**A** heo K. 737$_{117}$ (1023).

Plural für alle Geschlechter: Nom. Acc. Pl. hie, daneben **A** hig K. 704_{17} (**997**); **R** hio G. B. 529_{6} (871); **C** hi K. 715_{105} (1006), hio K. $715_{105,113}$. Gen. Pl. hiera, daneben **R** heora K. $773_{22,25}$ (**1044**), hevra G. B. 529_{16} (871), hira K. 782_{11} (1046), hyra K. 773_{10}; **C** heora K. 974_{5} (ohne Datum), hira K. 715_{117} (1006).

2) Demonstrativum.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Nom. Sg.	se	đæt; **R** đet G. B 529_{3}. (871); **C** đet K. 715_{152} (1006).	seo
Gen. Sg.	đæs; **C** đes K. 715_{100} (1006); **R** đas G. B. 529_{2} (871)	đas	đære
Dat. Sg.	đæm, đam; **R** đan K. 477_{42} (**958**), þon K. 477_{6}, þã K. $773_{4,41}$ (**1044**, Th. þam); **C** đan K. 974_{5} (ohne Datum), $896_{2,4}$ (1042—1066), $965_{5,6,7}$ (vor 1052).	đam, þam; **A** đem K. 288_{32} (863).	đære, đare
Acc. Sg.	đone, þone; **R** đane, K. 477_{97} (**958**).	đæt; **R** đet, G. B. 529_{5} (871).	đa

Plural für alle drei Geschlechter: Nom. Acc. Pl. đa. Gen. Pl. đæra, đara. Dat. Pl. đæm, đam, þam; daneben **R** đan K. 477_{42} (**958**), đæ G. B. 529_{15} (871).

3) Zusammengesetztes Demonstrativum.

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Nom. Sg.		þis, đis	đeos K. 704_{28}.
Gen. Sg.	đises; **R** đisæs K. 477_{21} (**958**).	đises; **A** đises K. 790_{31} (**1038—1050**, Th. đisis), đisis K. 704_{31} (**997**); **R** đisses K. 782_{4} (1006); **C** đisses K. 715_{168} (1006).	đisse

	Maskulinum	Neutrum	Femininum
Dat. Sg.	đisum	þisum, đisum; **A** đissum K. 699 1 (**997**), đison K. 704 1 (**997**); **R** þisan K. 773 1 (**1044**); **C** đysum K. 715 165 (1006), đyssum K. 715 169.	đisse; **C** đissere K. 896 17 (1042—1066).
Acc. Sg.	đisne, **C** đysne K. 715 162 (1006).		đas

Von den Formen des Plurals ist bemerkenswert: **A** Gen. Pl., đisse K. 790 21 (**1038—1050**) neben regelmäßigem þissa, đissa.

An sonstigen bemerkenswerten Formen findet sich in **A** iow (kentisch) K. 288 214 (863, Th. eow).

§ 59 **Verbum.**

1) Infinitiv für alle Klassen:

a) Unflektiert regelmäßig auf -an; abweichend: **A** stande K. 704 21 (**997**, Th. standan), nach Sievers § 188, 2 und § 363, 1 nordhumbrisch, doch auch in dem mercischen Teil der Rushworthglossen (Brown II, 46), in der Peterb. Chron. (Meyer S. 61, 62), häufig in Äthelreds Ges. (Karaus S. 61, 62).

b) Flektiert: meist -anne, seltener -enne, z. B. **A** geleohtenne K. 699 14 (**997**), dælenne K. 699 15. Erwähnt sei, wenn auch nicht als auffällig, **C** fordonne K. 715 98 (1006).

2) Starkes Verbum, ziemlich regelmäßig. Abweichend:

a) 1. Sg. Präs.: **A** forgeofu K. 288 112 (863) mit der alten dialektischen Endung -u. Vgl. Sievers § 355.

b) Pl. Prät.: **C** gewurdan K. 715 118 (1006).

c) Participium Perfekti: **R** gecwæden K. 477 7 (**958**, G. B. gecwedæn), gecwedæn K. 477 16, unbesprecæn K. 477 43. Vgl. § 11.

3) Schwaches Verbum.

a) 1. Sg. Präs.: **A** sello K. 288 112 (863) wieder mit dialektischer Endung. Vgl. oben 2a.

b) Opt. Präs. In der 2. schwachen Konj. Wechsel von -ie und -ige; Belege für -ige bei Quantität.

c) Präteritum: 3. Sg.: **R** aræde G. B. 529 8 (871); Plur. **R** geworhtan K. 773 20 (**1044**).

d) Participium Perfekti. Meist regelmäßig, in der 1. schwachen Konj. -ed: **A** alæned K. 699 2 (**997**); **R** areded G. B. 529 2 (871), gebonedra K. 782 27 (1046), awergedum K. 782 37; **C** acoledne K. 715 102; u. ö; in der 2. schwachen Konj. -od: **A** gesomnod K. 704 13 (**997**), ungeladod K. 704 11, gegaderode K. 704 10; **R** getimbrod K. 773 22 (**1044**), gegodod K. 773 9, bereafod K. 782 32 (1046); **C** gelogode K. 715 119 (1006).

Abweichendes -ud (spätws, Sievers § 413 Anm. 2): **R** gehadude K. 773 38 (**1044**); **C** forhergudne K. 715 98 (1006), abysgud K. 715 94.

Gemeinae. mit Ausfall des Vokals: **A** ungebett K. 704 11 (**997**), gerædd K. 704 30; **R** gereht G. B. 529 15 (871), gelæst K. 477 10 (**958**), betæht K. 773 42 (**1044**) neben betaht K. 782 36 (1046). Auch **C** awyrd K. 715 101. Bewahrung des e nach Dental in der 1. schwachen Konj. fehlt gänzlich.

4) Präteritopräsentia:

a) magan. 3. Sg. Opt. Präs.: neben regelmäßigem mæge einmal in **R** mage K. 773 10 (**1044**).

b) sculan. Abweichend: 3. Sg. Präs. **R** scel K. 477 18 (**958**); Plur. Präs. **R** sceolan K. 773 16 (**1044**).

5) willan. 3. Sg. Opt. Präs. **R** willie G. B. 529 7 (871) kommt nicht von willan, sondern vom schwachen willian.

6) don. 1. Sg. Präs. Opt.: **A** gedeo K. 288 114 (863), nur Schreibung für oe, vgl. Sievers § 27 Anm. und § 429 Anm. 3.

7) Verbum substantivum.

a) Wurzel es.

Präsens: 1. Sg.: **C** eom K. 896 5 (1042—1066); Plur.: **A** syndon K. 704 30 (**997**), sint G. B. 396 32 (830, f. K.); **R** sindon G. B. 529 16 (871), sint K. 477 7 (**958**), synd K. 773 6 (**1044**); **C** synd K. 715 119 (1006), 896 19 (1042—1066), syndon K. 715 124.

Optativ Präsentis: 3. Sg.: sie, daneben **R** sio G. B. 529$_{26}$ (871), K. 477$_{10}$ (**958**, G. B. sia), si K. 773$_{11}$ (**1044**), sy K. 782$_{36}$ (1046); **C** si K. 715$_{135}$ (1006), 896$_{13}$ (1042–1066), sy K. 715$_{146,147,148}$; Plur.: **R** syn K. 782$_{14}$ (1046); **C** syn 715$_{156,157}$ (1006).

b) Wurzel bheu.

Präs. Ind. Plur. nur einmal in **A** beođ K. 737$_{132}$ (1023).

Präs. Opt. 3. Sg.: **A** beo K. 737$_{127,128,130}$ (1023), bio K. 737$_{94,96}$; **R** bio K. 477$_{11,12}$ (**958**), beo K. 773$_{25}$ (**1044**).

c) Wurzel wes.

3. Sg. Prät.: neben wæs einmal in **R** wes K. 477$_{28}$ (**958**); Plur.: neben wæron einmal in **A** werun K. 243$_{20}$ (848 od. später).

Ergebnisse.

Nachdem jetzt kentische Werke von so lokalem Charakter wie die Urkundenbücher von Rochester und Canterbury durchforscht sind, darf man wohl behaupten: eine so konsequent durchgeführte Schreibweise, wie sie für das Spätws. und Nordh. zu erweisen ist, scheint es in Kent nicht gegeben zu haben. Weder y > e, noch ea > ia, noch eo > io sind auch nur mit annähernder Folgerichtigkeit durchgeführt. Man kann nur sagen, daß gewisse Tendenzen und Schwankungen für die kentischen Schreiber charakteristisch sind.

Die Grenze zwischen dem Ws. und dem Kent. wird zugleich dadurch unklar, daß kent. Schreiber in sicher ws. Denkmälern ihre Spuren hinterlassen haben, so in Alfreds Cura past. H1, Älfrics Lat. Gram. Hs. J, Abingd. Chart. b1. Sie verraten sich besonders durch ea > ia, y > e, eu > io. Auch andere Formen, die abseits von der spätws. Schriftsprache stehen, sind mehrfach in ws. Denkmälern zu finden; man hat sie früher als außerws. angesehen und nennt sie jetzt mit Vorliebe sächs. Patois (Bülbring § 179 Anm. 1, 183 Anm., 186 Anm., 189 Anm.); sie betreffen besonders die Lautübergänge ea + i > e, êa + i > e, iu + i > eo, æ > e. Angesichts dieser

Schwankungen ist wenigstens teilweise mit einem Zusammenfließen der Schreibertradition zu rechnen.

Dabei betone ich, daß ich nur die graphischen Erscheinungen der Sprache ins Auge fasse und über die dahinterstehenden Laute mir nicht ein Urteil anmaßen möchte, solange der Sinn der Schreibungen nicht genauer aufgehellt ist. Es ist gegenwärtig noch sehr schwer zu sagen, was an einer Schreibung traditionell, was phonetisch ist.

Um innerhalb dieser schwanken Grenzen die Entwicklung der kent. Dialekteigentümlichkeiten einigermaßen zu bestimmen, müßte man erst eine chronologische Reihenfolge der erhaltenen nennenswerten kentischen Denkmäler aufstellen. Diese dürfte, wenn nach dem ungefähren Alter der Hss. geordnet, ungefähr so aussehen:

1) Die ältesten Glossen, ca. 800 (Dieter).

2) Schreiber H von Alfreds Cura pastoralis, ca. 900 (Cosijn).

3) Urkundenoriginale von 958 ab (vorliegende Untersuchung).

4) Kentische Glossen, Ende X. Jh. (Zupitza, Ztschrft. XXI.).

5) 50. Psalm und kent. Hymnus in derselben Hs.

6) Boethiushss., X.—XI. Jh. (Krawutschke).

7) Beowulfhs. Schreiber b, gegen d. J. 1000.

8) Hs. O' der Dialoge Gregors, Mitte XI. Jh. (Hecht).

9) Die Urkundenkopien in den hier ausgebeuteten Hss. **A**, **R**, **C**, 11. Jh. (vgl. auch Wolff).

10) Mehrere Hss. von Älfrics Lat. Gram. aus dem XI. Jh., namentlich D, H, J, T, U (Brüll).

11) Textus Roffensis, ca. 1125, sowohl Abschrift der altkent. Gesetze von ca. 604, als auch spätere ws. Gesetze und das Urkundenbuch von Rochester enthaltend (Görnemann).

12) Die ags. Glossen in Eadwines Canterbury-Psalter, 1130—1150 (Hein).

13) Mtlkent. Evangelien, ca. 1200 (Reimann).

14) Schreiber b1 des Abingdon Chartulars, ca. 1200 (Langer).

In all diesen meist nicht originalkent. Hss. sind bald die einen, bald die anderen kent. Eigentümlichkeiten zu beobachten. Die Unterschiede können beruhen: teils auf Unterdialekten, teils auf zeitlicher Abstufung, zugleich auf individueller Eigenart der Schreiber oder Schreiberschulen.

Über die Frage der Unterdialekte ist am ehesten an der Hand der ungefähr gleichzeitig kopierten Urkundenbücher von Rochester und Canterbury etwas zuverlässiges zu erkunden. Es zeigt sich:

1) y für ǣ ist in den Rochesterurkk. nicht vorhanden, wohl aber in den Canterburyurkk. Ähnlich ist y für ea aus Brechung von a in Canterbury zu finden, während der Textus Roffensis dafür nur a, æ, e, o, eo bietet. In diesen Punkten macht der Sprachgebrauch von Rochester mehr den Eindruck der Annäherung an das Westsächsische.

2) io für Brechungs-eo vor r ist bei den Canterburyschreibern in zwei Fällen zu erweisen (§ 11, I, 5); vor l käme siollanne in Betracht. Im Text. Roff. fehlt solches io wieder gänzlich.

3) Andererseits ist io (vereinzelt yo, ia) durch Velarisierung dem Rochesterschreiber geläufig, aber nicht den verschiedenen Urkundenschreibern von Canterbury. Hier dürfte also ein Dialektunterschied des Ostkent. und Westkent. vorliegen. Auch steht y für e häufiger im Text. Roff. als in den Canterburyurkk.

Als zeitliche Entwicklung läßt sich bezeichnen:

1) Der Übergang von a vor r + Kons. zu ia erscheint erst im 10. Jh. in Zupitzas kent. Glossen, der Hs. des 50. Psalms, in Alfreds Boeth., dann auch im Abingd. Chart. Schreiber b1. In den Canterburyurkk. hat **R** dafür die Schreibform ya. Dagegen ist eu > io (yo) von vornherein (schon bei Dieter) und in allen ausgeprägt kent. Hss. zu finden.

2) Für den Übergang von u + i > e ist das erste sicher datierte Beispiel erst in **R** (958) zu erweisen. Dann wird solches e gemeinkent. Bei ū + i > e mag es auf Zufall

beruhen, daß es nur in den kent. Gloss., im 50. Psalm, in Alfreds Boeth., in Hss. von Älfrics Lat. Gram. und in Eadwines Canterbury-Psalter zu belegen ist.

3) Noch jünger ist die Veränderung eu > ia: sie begegnet in Älfrics Lat. Gram. Hs. H, in den Canterburyurkk. und zwar nur in Kopien, nicht in Originalen, im Text. Roff. und in den mtlkent. Ev.

4) Vollends sind als späte Schreibungen anzusehen: e vor h + Kons. > yo (Text. Roff., mtlkent. Ev., Eadwines Canterbury-Psalter) und Velarisierung des e zu io (Beowulf b, Greg. Dial. Hs. O', Text. Roff., mtlkent. Ev.).

Mehrere der obgenannten Schreibungen sind so selten, daß man sie zugleich als individuell ansehen kann; dies gilt namentlich von y statt æ (yfter), ya statt ea (Aeđelwyard), io statt ie (siollane).

Lehrreich für solche individuelle Schwankungen sind die Differenzen in unseren drei Hss. der Canterburyurkk.:

A, das Urkkbuch, das am wahrscheinlichsten ausschließlich in Canterbury entstanden ist, hat an Kentizismen: ia für Brechung von e vor r + Kons. und vor h; e < u + i; e < ai + i; io, yo, ia < eu; siollane.

R hat dieselben Kentizismen, ausgenommen eu > io, yo und siollane; aber außerdem yfter und Ymma, Aeđelwyard und io < Brechung von e.

C, die jüngste Hs., bietet merkwürdigerweise fast keine Kentizismen mehr, nämlich nur ê < ai + i.

Da im allgemeinen die Dialektunterschiede mit den fortschreitenden Jahrhunderten nicht geringer, sondern stärker wurden, ist der Übergang der Textformen ins Wests. bei **C** nur so zu erklären, daß dieser Schreiber, obwohl aller sachlichen Wahrscheinlichkeit nach in Canterbury tätig, bereits dem Einfluß der ws. Schriftsprache unterlag.

Spezifisch anglische Eigentümlichkeiten sind in sämtlichen Urkundenbüchern nicht aufzufinden. Zwar kommen einige Fälle von Velarisierung des a vor, wie sie speziell das Mercische liebte, aber sie beschränken sich auf Eigen-

namen, die im Ags., wenn sie wandern, überhaupt den Dialekt in der Regel nicht wechseln, und auf calad, ein häufiges Lehnwort auf ws. Gebiete. Ein Infinitiv stande (§ 59, 1 a), der einmal in **A** vorkommt, kann unter solchen Umständen nicht als nordhumbrisch angesehen werden, sondern nur als späte, dem Me. vorgreifende Schreibung.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Richard Karl Wilhelm Taxweiler, am 25. Juli 1881 zu Berlin als Sohn des Oberpostschaffners Karl Taxweiler und seiner Ehefrau Agnes, geb. Harzmann, und im evangelischen Glauben erzogen. Nach Besuch der 161. Gemeindeschule wurde ich Ostern 1891 in die Sexta des Königstädtischen Realgymnasiums aufgenommen und bestand hier Ostern 1900 die Reifeprüfung. Dann widmete ich mich auf der Universität Berlin dem Studium der neueren Sprachen, des Deutschen und der Philosophie und trat Ostern 1903 als ordentliches Mitglied in das englische Seminar ein, dem ich drei Semester angehörte. Die Promotionsprüfung bestand ich am 11. Januar 1906.

Vorlesungen und praktische Übungen habe ich bei folgenden Herren Professoren und Dozenten besucht: Brandl, Delmer, Dibelius, Geiger, Haguenin, Harsley, Lasson, Münch, Naudé (†), Pariselle, Paulsen, Roethe, Schiemann, E. Schmidt, R. Schmitt, Schultz-Gora, Sternfeld, Stumpf, Tobler, v. Willamowitz-Möllendorff.

Ihnen allen sei mein herzlicher Dank ausgesprochen, besonders aber meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Brandl, der mir das Thema dieser Arbeit vorschlug und auch bei ihrer Anfertigung förderlich gewesen ist.

